

Europaskolen · Europäische Schule · Εύρωπαϊκό Σχολείο  
European School  
Ecole Européenne · Scuola Europea · Europese School



LUXEMBOURG - BRUXELLES / BRUSSEL I & II - MOL  
VARESE - KARLSRUHE - BERGEN - MÜNCHEN - CULHAM

**Europaskolen · Europäische Schule · Εύρωπαϊκό Σχολείο**  
**European School**  
**Ecole Européenne · Scuola Europea · Europese School**

**PÆDAGOGISK BULLETIN**  
**PÆDAGOGISCHE ZEITSCHRIFT**  
**ΠΑΙΔΑΓΩΓΙΚΟ ΔΕΛΤΙΟ**  
**PEDAGOGICAL BULLETIN**  
**BULLETIN PEDAGOGIQUE**  
**BOLLETTINO PEDAGOGICO**  
**PEDAGOGISCH TIJDSCHRIFT**

**No 74**

JUNI  
JUNI  
ΙΟΥΝΙΟΣ  
JUNE 1981  
JUN  
GIUGNO  
JUNI

LUXEMBOURG - BRUXELLES / BRUSSEL I & II - MOL  
VARESE - KARLSRUHE - BERGEN - MÜNCHEN - CULHAM

**INHOLDSFORTEGNELSE - INHALT - ΠΕΡΙΕΧΟΜΕΝΑ**  
**INDEX - SOMMAIRE - INDICE - INHOUD**

<b>BEOBACHTUNGEN AUF DER DIDACTA 81</b> (H. Brendler - Varese)	3
Observations à la Didacta 81 (H. Brendler - Varese ; trad. J. Kleinhenz)	
<b>RELAZIONE DI UN'ESPERIENZA</b> (M.C. Fini - B. Negri Gottlob - Karlsruhe)	5
Erfahrungsbericht (M.C. Fini - B. Negri Gottlob - Karlsruhe)	7
Rapport d'une expérience (M.C. Fini - B. Negri Gottlob - Karlsruhe)	
<b>EUROPEAN HOURS : PROJECT FOR A THEATRICAL PRODUCTION</b> (Deirdre Smith - Varese)	24
<b>CULTURE EUROPEENNE ET EUROPE DE CHEZ NOUS</b> (A. Gualandi - Varese)	28
<b>SPORT ET CULTURE</b> (D. Dehennin - Bruxelles I)	32
<b>RESPONSE TO THE BRANDT REPORT (IV)</b> (C.W.B. Hannaford - Culham)	34
<b>TAGUNG DES OBERSTEN RATES</b> (21. und 22. Mai 1981)	
<b>MEETING OF THE BOARD OF GOVERNORS</b> (21 and 22 May 1981)	
<b>REUNION DU CONSEIL SUPERIEUR</b> (21 et 22 mai 1981)	
Ernennung des Stellvertretenden Direktors für die Grundschule in Mol	I
Appointment of the Deputy Head for the primary section of Mol	I
Nomination de l'Adjoint du Directeur pour le cycle primaire de Mol	
Ernennung des Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse der Europäischen Reifeprüfung	II
Appointment of the Chairman of the Examination Board of the European Baccalaureate	II
Nomination du Président des Jurys du Baccalauréat européen	II
Lehrplan Mathematik für die 4. und 5. Klasse der Höheren Schule	III
Programme de Mathématique pour les 4ème et 5ème années du cycle secondaire	XIII
History, Geography and Social studies syllabus for the 4th and 5th secondary years	XXIII
Programmes d'Histoire, de Géographie et d'Education civique en 4ème et 5ème années du cycle secondaire	XXIX
Lehrplan für Physik, Chemie und Biologie der 4. und 5. Sekundarschulklassen	XXXV
Physics, Chemistry and Biology programs, years 4 and 5 secondary	XXXVII
Programme for the "Economics" option in the 4th and 5th year	LIII
Programme de l'option "Economie" pour les 4ème et 5ème années	LIX
Leitfaden für den Moralunterricht in den 4. und 5. Sekundarschulklassen	LXIII
Lignes directrices pour l'enseignement de la Morale dans les classes de 4ème et de 5ème années secondaires	LXV
Horaire de Grec, langue I	LXVII
Förderunterricht an der Grundschule	LXVII
Remedial teaching in the primary section	LXVII
Le "remedial teaching" à l'école primaire	LXIX
Unterrichtssprachen für das Fach Wirtschaftskunde	LXIX
Teaching languages for economics	LXX
Langues d'enseignement de l'économie	LXXI
Änderung von Artikel 23 der Allgemeinen Schulordnung	LXXI
Amendment to Article 23 of the General Rules	LXXII
Modification de l'article 23 du Règlement Général	LXXIII
Schaffung und Streichung von Planstellen im September 1981	LXXVII
Setting-up or deletion for posts in September 1981	LXXXI
Création et suppression de postes en septembre 1981	36
<b>AUS DEM BERICHT DES VERTRETERS DES OBERSTEN RATES</b>	
<b>EXTRACT FROM THE REPORT OF THE REPRESENTATIVE OF THE BOARD OF GOVERNORS</b>	45
<b>EXTRAITS DU RAPPORT DU REPRESENTANT DU CONSEIL SUPERIEUR</b>	54

## Beobachtungen auf der DIDACTA 81

Die 18. Internationale Lehrmittelmesse DIDACTA, die in der Zeit vom 24. bis 28. März in Basel stattfand, war während dieser Zeit der Treffpunkt für alle, die Informationen und Angebote auf dem Gebiete des Lehrens und des Lernens suchten.

Das gesamte Spektrum des Lehrmittelangebots, übersichtlich nach neun Sachgruppen gegliedert, wurde einem breiten Fachpublikum aus aller Welt präsentiert. Rund 600 Aussteller aus 25 Ländern zeigten ihr aktuelles Angebot. Damit wurde Basel zum größten und internationalsten Schulhaus der Welt, zu einem Ort des Lehrens, Lernens, Informierens, Begegnens, Sehens und des Gesprächs.

Ziel der DIDACTA war es, das Thema Schule und Bildung in aktueller Weise ins Gespräch zu bringen. Denn anders, als in den siebziger Jahren gehört das Thema Schule und Bildung gegenwärtig nicht mehr zu den großen Themen der Politik. (Die Reformpolitik der Europäischen Schulen stellt nur einen Verzögerungseffekt der nationalen Schulpolitik der Länder in der EG dar.)

Diese Messe fand in einer Zeit weltweiter Wirtschaftsrezession statt. Und in solchen schwierigen Zeiten stellen sich Verlage und Lehrmittelfirmen schon heute auf Streichungen an den Unterrichtsbudgets ein: Die Auflagen werden kleiner, die Bücher teurer, und die Lust am Experiment wird geringer. Bewährtes wird in den Vordergrund geschoben. Wenn also die DIDACTA nicht mehr wilde Ausrüstungs-Euphorien auslöste, wenn sie mit ihren verlockenden Innovationen auf widerständlerische Nüchternheit stieß, was bot sie dann?

Mehr noch als vor vier Jahren stand auf der DIDACTA 81 das fachliche Gespräch im Mittelpunkt. Im offiziellen Text: "Besuchern und Ausstellern soll die Möglichkeit zur fachlichen Begegnung auf allen Ebenen geboten und die Übersicht über ein weltweites repräsentativ vertretenes Angebot ermöglicht werden".

Mit anderen Worten: Die DIDACTA erfüllt und schafft nicht nur Wünsche, sondern ist gleichfalls Gelegenheit zur umfassenden Information. Das professionelle Begleitpersonal der Branche spricht in diesem Zusammenhang von den "jeweils neuen Trends", die es zu erforschen gibt. Nur so ist die rege Beteiligung der Aussteller aus dem Westen, dem Osten und der Dritten Welt zu verstehen.

Kein neuer Trend ist, daß die elektronische Ausrüstung der Klassenzimmer der Vergangenheit angehört.

Ein neuer Trend ist vielleicht, daß ein Wettbewerb "Ausgezeichnete Schulbücher" der Messe einen Sonderstand wert war, auf dem Schulbücher aus WEST und OST einträchtig beieinander gezeigt wurden.

Eindeutiger Trend und ein auffälliges Bekenntnis zur Solidität waren auch im Vorschulbereich ersichtlich. Stabile, formschöne Spieleinrichtungen für Kindergärten, phantasievoll funktionales Mobilar für Spielplätze und die Rückkehr des Naturmaterials Holz auf breiter Front sind schon mehr als nur ein Trend.

Vielleicht kein Trend, nur eine Beobachtung waren die vielen Fachtagungen, Sonderschauen und Darstellungen von Schulformen. Einige Fachtagungen seien hier genannt :

"Erziehung zur Entwicklung" Veranstalter : UNICEF, "Jugend und Berufswelt" Veranstalter : EUROPARAT, "Tafel, Transparent, Papier - Was haben sie mit dem Unterricht zu tun ?" Veranstalter : EURODIDAC, "Moderne Lehr- und Lernmittel : Förderung oder Gefährdung der Erziehung" Veranstalter : EURODIDAC, "Nouveaux modèles d'enseignement supérieur et égalité des chances : perspectives internationales" Veranstalter : EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFTEN, "Video im Unterricht" Veranstalter : EURODIDAC, "Mit Medien leben, mit Medien lernen" Veranstalter : EURODIDAC, "Arbeit mit bilingualen Materialien im Unterricht" Veranstalter : Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht. 28 Veranstaltungen in Deutsch, Französisch und Englisch, welche großartige Weiterbildungen wäre es für die Kollegen der Europäischen Schulen gewesen ! Vielleicht ist in vier Jahren bei der nächsten DIDACTA in Basel das Verständnis für solch eine Veranstaltung bei den Verantwortlichen unserer Schulen größer. Es liegt nicht an den Kosten, die Kollegen sind bereit auch ihren Teil dazu beizutragen.

Zum Schluß ein Wort über die Selbstdarstellung zweier Schulen. Am Stand der Waldorfschulen erlebte der Besucher, den ursprünglichen Begriff von Lehren und Lernen. Die Waldorfschule hat in dieser Sicht den öffentlichen Schulen ein Beispiel gegeben. Und ein Trend ist, daß die Nachfrage nach Waldorfschulen so groß ist, daß die Schulbewegung sie nicht erfüllen kann. Die selbstkritische Frage muß in den Raum gestellt werden : Was ist an den öffentlichen Schulen zu ändern, um zu einer ähnlichen Attraktivität zu gelangen, wie die Waldorfschulen sie heute besitzen ?

Eine andere Selbstdarstellung verkündete : "Die größte Schule der Schweiz ist die Armee". Ohne den Inhalt dieser Schau zu beurteilen, war ihre Platzierung auf einer DIDACTA wohl nicht der geeignetste Ort.

Hubert BRENDLER

(Varese)

## Observations à la DIDACTA 81

*La 18<sup>e</sup> Foire Internationale du matériel didactique DIDACTA qui s'est tenue du 24 au 28 mars à Bâle a été un lieu de rencontre pour tous ceux qui cherchaient des informations, et des offres dans le domaine de l'enseignement et de l'apprentissage.*

*Tout l'éventail du matériel didactique divisé clairement en 9 catégories était présenté à un public qualifié du monde entier. Environ 600 exposants de 25 pays présentaient un vaste choix. Bâle devenait ainsi l'école la plus grande et la plus internationale du monde, un lieu d'enseignement, d'information, de rencontre, d'observation et de conversation.*

*Le but de la DIDACTA était de débattre du thème "école et formation" de nos jours. Parce qu'à l'inverse des années 70 ce thème n'appartient plus aux grands thèmes de la politique. (La politique de réforme des Ecoles européennes n'est qu'un effet tardif des politiques scolaires nationales des pays membres de la C.E.)*

*Cette foire a eu lieu à un moment de récession économique mondiale. Et dans de tels moments difficiles les maisons d'édition et les maisons de matériel didactique se plient aux compressions budgétaires : les éditions sont plus petites, les livres plus chers, l'envie d'expérimenter diminue. Le matériel éprouvé est mis au premier plan. Alors, si la DIDACTA n'a plus déclenché d'euphorie d'équipement, si elle a rencontré une certaine résistance malgré ses innovations tentantes, alors, qu'est-ce qu'elle a offert ?*

*Plus que précédemment des débats spécialisés ont été au centre de la DIDACTA 81. Dans le texte officiel : "Aux visiteurs et aux exposants on offre la possibilité de rencontres qualifiées dans tous les domaines et une vue d'ensemble de la production mondiale".*

*En d'autres termes : Non seulement la DIDACTA répond à des besoins et en crée de nouveaux, mais encore elle donne l'occasion d'une information étendue. Le personnel qualifié note à ce sujet des "tendances toujours nouvelles" à explorer. C'est seulement ainsi que l'on peut comprendre la participation active des exposants de l'ouest, de l'est et du tiers monde.*

*Ce n'est pas une tendance nouvelle que l'équipement électronique des salles de classe appartienne au passé. C'est peut-être une tendance nouvelle qu'un concours "Manuels primés" était présenté à un stand spécial avec des livres de l'ouest et de l'est exposés ensemble.*

*On voit une tendance significative et une reconnaissance évidente de la solidité dans la domaine préscolaire. L'ameublement résistant et joli pour les écoles maternelles, du matériel plein de fantaisie et fonctionnel pour les parcs de jeux et le retour au bois, matériel naturel, en général voilà déjà plus qu'une tendance.*

Ce n'était peut-être pas une tendance mais seulement une observation qu'il y avait tant de conférences et expositions spéciales et des représentations d'écoles diverses. En voici quelques-uns :

"Erziehung zur Entwicklung" (UNICEF), "Jugend und Berufswelt" (EUROPARAT), "Tafel, Transparent, Papier — Was haben sie mit dem Unterricht zu tun?" (EURODIDAC), "Moderne Lehr- und Lernmittel: Förderung oder Gefährdung der Erziehung" (EURODIDAC), "Nouveaux modèles d'enseignement supérieur et égalité des chances: perspectives internationales" (C.E.), "Video im Unterricht" (EURODIDAC), "Mit Medien leben, mit Medien lernen" (EURODIDAC), "Arbeit mit bilingualen Materialien im Unterricht" (Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht). 28 manifestations en allemand, français et anglais, quelle possibilité de formation complémentaire pour les collègues des Ecoles européennes! Dans 4 ans les responsables de nos écoles feront sans doute preuve de plus de compréhension à l'égard des enseignants intéressés par une telle manifestation. Le problème des frais n'est pas si important, les collègues sont prêts à payer leur part.

A la fin quelques mots sur la présentation de deux écoles. Au stand des Waldorfschulen le visiteur a fait l'expérience du principe de base de l'enseignement reçu et donné. A ce sujet la Waldorfschule a donné un exemple aux écoles publiques. On constate que la demande pour entrer à ces écoles est si grande que le mouvement ne peut pas la satisfaire. Nous devons poser la question autocritique: Que faut-il changer dans les écoles publiques pour les rendre aussi attrayantes que les Waldorfschulen aujourd'hui?

L'autre stand se présentait ainsi: "La plus grande école de Suisse est l'armée". Sans donner de jugement sur son contenu ce n'était vraiment pas sa place à une DIDACTA.

Hubert BRENDLER

(Varese)

(Traduction J. KLEINHENZ)

## Erfahrungsbericht - Relazione di una Esperienza - Rapport d'une Expérience

Vermerk des Redaktionsausschusses

Dieser Bericht gibt Aufschluß über eine Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten und der Grundschule.

Da die Autoren dieses Artikels die Einleitung in drei Sprachen ausgearbeitet haben und der Erfahrungsbericht nur in italienischer Sprache vorliegt, hat der Redaktionsausschuß der Pädagogischen Zeitschrift beschlossen, diesen Artikel wie folgt zu veröffentlichen:

1. Die Einleitung und den eigentlichen Erfahrungsbericht in Italienisch;
2. Die Einleitung in Deutsch und in Französisch.



Nota del Comitato di Redazione

Questa relazione è destinata a dimostrare una esperienza di collaborazione realizzata tra la scuola materna e la scuola elementare.

Dato che gli autori di questo articolo hanno redatto l'introduzione in tre lingue e che l'esperienza stessa è redatta in italiano, il Comitato di Redazione del Bollettino pedagogico ha deciso di pubblicare tale articolo sotto la seguente forma :

1. introduzione e esperienza propriamente detta in italiano ;
2. introduzione in tedesco e francese.

#### Note du Comité de Rédaction

Ce rapport est destiné à montrer une expérience de collaboration réalisée entre l'école maternelle et l'école primaire.

Etant donné que les auteurs de cet article ont rédigé l'introduction en trois langues et que l'expérience elle-même n'est rédigée qu'en italien, le Comité de Rédaction du Bulletin pédagogique a décidé de publier cet article sous la forme suivante :

1. l'introduction et l'expérience proprement dite en italien ;
2. l'introduction en allemand et en français.

#### 1) INTRODUZIONE

La necessità di una programmazione comune in vista dell'attuazione del nuovo programma di lingua italiana e l'esigenza di confrontare tra noi i risultati dell'attività didattica, hanno rotto l'isolamento operativo didattico, disponendoci alla collaborazione come atteggiamento di fondo e come disponibilità a comunicare la propria esperienza, mettendo in atto un lavoro di tipo collegiale. Condividiamo quanto De Bartolomeis nel suo volume : La professionalità sociale dell'insegnante afferma : "Il gruppo è un insieme di individui che operano in una dimensione che consente di comunicare, apprendere, produrre, e i risultati investono positivamente anche le esigenze socio-emotive. Nel gruppo si stabiliscono rapporti di stimoli e di verifiche reciproche ; c'è collaborazione in vista di obiettivi comuni e il controllo assume significato sociale, è legato cioè alla partecipazione.

Ci stavamo avvicinando quindi al concetto di : "Programmazione educativa come predisposizione di un progetto e individuazione di strategie capaci di dare un senso alle varie occasioni e ai vari interventi educativi" (cfr. Bertolini Invito alla programmazione da un articolo apparso su "Infanzia") ed eravamo così condotte a verificare la validità del modello didattico permesso dalla pluralità dei docenti. Consapevoli che nel processo educativo intervengono fattori individuali (personalità del bambino, personalità dell'insegnante) e fattori ambientali (le condizioni in cui l'educazione avviene), abbiamo strutturato un piano di lavoro con orari e attività in cui i bambini di scuola materna e di seconda vivessero insieme e si trovassero ad operare con tre insegnanti. Gli obiettivi erano :

- 1) favorire la socializzazione, cioè la capacità di stare insieme agli altri, di lavorare in gruppo, di cogliere significati e rapporti nuovi nei fatti e negli aspetti dell'ambiente circostante, superando la classe come modello unico possibile ;
- 2) offrire ai piccoli più possibilità di apprendimento ;
- 3) offrire un insegnamento maggiormente specializzato ;
- 4) migliorare l'utilizzazione dello spazio aula, trasformando gli ambienti a disposizione in ambienti attrezzati specificamente.

La nostra attenzione è andata alla realizzazione di un ambiente favorevole per quanto riguarda la socializzazione e l'apprendimento.

L'occasione che ci dette la spinta definitiva per la realizzazione pratica di un tale progetto e ci dette il coraggio per il superamento degli ostacoli oggettivi, che spesso lasciano irrealizzati convinzioni e intenzioni, ci venne dall'incontro con la scuola Eichendorff, in occasione della giornata pedagogica, il 30 aprile 1980. Assistemmo ad una esercitazione, durante la quale bambini di prima e di scuola materna operavano insieme alla realizzazione di un lavoro con la compresenza delle due insegnanti.

Con l'approvazione del Direttore Godfroy organizzammo periodi di attività in comune, che si armonizzavano con i lavori che, per esigenze diverse, dovevano essere svolte nelle rispettive classi (vedi le sequenze e i testi allegati).

Nell'orario dalle ore 14.05 alle 15.15 del martedì e del giovedì, in cui la stanchezza faceva venir meno l'interesse per qualsiasi tipo di lavoro, i bambini di seconda venivano presso la scuola materna, dove, cambiando l'ambiente, ritrovavano l'interesse e l'entusiasmo al lavoro e risvegliavano nei piccoli attenzione e partecipazione. Questi incontri sono avvenuti regolarmente ogni settimana dal 6 maggio all'1 luglio 1980, per un totale di quattordici incontri.

Scegliemmo come ambiente di lavoro collettivo la scuola materna, in quanto l'aula è molto grande e, all'occorrenza, divisibile in due per mezzo di una porta scorrevole. I due ambienti vennero attrezzati ed utilizzati uno per l'animazione e l'altro per il lavoro tecnico e di scenografia.

Intanto era stato deciso nel gruppo della sezione italiana, scuola elementare, che la collega Fini avrebbe preso la classe prima ; pertanto, agli obiettivi già menzionati, si era aggiunto quello della conoscenza più diretta e della familiarizzazione dei piccoli con la loro futura insegnante.

Tale obiettivo era stato pure sottolineato dalle colleghe della Eichendorffschule, che ci avevano fatto notare come il passaggio dalla scuola materna alla prima, dopo questo lavoro collegiale, avvenisse senza drammi.

Dal voler soltanto rendere educativa la preparazione di una festa, si è centrata l'attenzione sulla realizzazione di un ambiente favorevole a tutti, sia per la socializzazione che per l'apprendimento.

Ci siamo date un'organizzazione diversa dalla abituale e cioè dall'insegnante unico al gruppo di insegnanti, dall'aula fissa all'aula-laboratorio. La verifica più soddisfacente si ebbe nei testi successivi dei bambini della seconda, dove si leggeva con nostra grande gioia il positivo influsso della compresenza di più insegnanti. Abbiamo perciò sperimentato che l'identificazione ad un modello positivo nel processo educativo non è una persona, ma è possibile con un gruppo di persone, se questo però è omogeneo per i valori che offre e per gli atteggiamenti educativi che impiega. Riteniamo quindi di poter affermare che la condivisione delle convinzioni e la socievolezza che ci univa come persone hanno reso possibile un'esperienza valida e positiva, in quanto soltanto le competenze e gli accorgimenti organizzativi non bastano a fare di un insieme di persone un modello.

Maria Consiglia FINI

Bianca NEGRI GOTTLÖB

(Karlsruhe)

TESTO UTILIZZATO PER LO SVILUPPO DELLA SEQUENZA :

"IL CIRCO NEL PRATO"

Durante il periodo primaverile erano stati osservati dai bambini nel prato del parco-giochi diversi insetti. Si erano osservati insieme libri, diapositive e film, aventi tutti lo scopo di approfondire la conoscenza dei bambini sul tema degli insetti.

Dopo una visita al circo Krone, i bambini si erano divertiti ad inventare storielle in cui gli insetti diventavano trapezisti, equilibristi, giocolieri e, utilizzando in parte le storie inventate dai bambini stessi, ho ideato una storia, adatta allo sviluppo di una sequenza qui allegata.

IL CIRCO NEL PRATO

Letture espressive

Paolo va a giocare a palla sul prato vicino a casa. Nel raccogliere la palla vede alcune formiche nere nel prato e comincia ad osservarle. Le formiche, invece di continuare a lavorare, si fermano e guardano Paolo negli occhi. Nello stesso momento alcune farfalle *si posano* sulle margherite vicino a Paolo, mentre delle coccinelle rosse e nere *si posano* sulla palla rossa di Paolo.

Il bambino, *meravigliato*, domanda: "Cosa guardate? Perché vi siete fermate tutte a guardarmi?"

Gli insetti, tutti insieme, rispondono: "Vogliamo giocare un po' con te!"

Paolo chiede agli insetti: "Volete giocare con me al circo?"

"Volentieri! Ma noi non sappiamo come si fa!" Allora Paolo, da buon *direttore* di circo, insegna alle formiche a *tenere in equilibrio* tra le antenne un bastoncino. Alle coccinelle insegna a ballare sul filo e alle farfalle a *tenere in equilibrio* tra le antenne una pallina. Quando tutti gli insetti hanno imparato gli esercizi, Paolo organizza una grande festa sul prato, dove tutti possono divertirsi a guardare il circo degli insetti.

P.S. Le parole sottolineate sono state quelle particolarmente utilizzate per la spiegazione come termini più difficili, sui quali si è cercato di fermare l'attenzione dei bambini.

Intonazioni di base e ritmi base

Descrizione-Calma (regolarità del ritmo)

Curiosità-Incertezza (irregolarità del ritmo)

Esortazione-Entusiasmo (irregolarità del ritmo)

Approvazione-Incertezza (irregolarità del ritmo)

Descrizione-Calma (regolarità del ritmo)

SEQUENZA CON SCHEMA DI UTILIZZAZIONE  
Titolo delle sequenze: "IL CIRCO NEL PRATO"

Scuola materna - Anno scolastico 1979-80 -  
Bianca Negri e Fernanda Pasquarella

TESTO	DECODIFICAZIONE	RICERCA DI UNA ESPERIENZA	CODIFICAZIONE	VALUTAZIONE
<p><b>1</b> - Lettura espressiva da parte dell'insegnante della storia, tenendo presenti le intonazioni di base: comando-esortazione, interrogazione, negazione, affermazione. Nella lettura l'insegnante dovrà far cogliere le differenze di significato attraverso i ritmi base e le pause. (15 minuti)</p> <p><b>1a</b> - Lettura espressiva della storia: "Il circo nel prato". (4 minuti) (cfr. scheda allegata)</p>	<p><b>2</b> - Analisi dei momenti salienti della storia con la spiegazione dei termini più difficili, preventivamente scelti (nel mio caso mai più di cinque). (15 minuti)</p> <p><b>2a</b> - Analisi dei momenti salienti della storia: Paolo va a giocare; gli insetti lo osservano; colloquio Paolo-insetti; preparazione degli esercizi e festa sul prato. Spiegazione dei termini più difficili sottolineati nella scheda allegata.</p> <p><b>3</b> - Ascolto di brani musicali adatti alla rievocazione dei momenti salienti della storia (5-10 minuti)</p> <p><b>3a</b> - Ascolto di brani musicali adatti alla rievocazione dei 4 momenti. Dischi della "Deutsche Grammophon" Junior: "Karneval der Tiere", "Musik für Kinder 1" (10 minuti)</p> <p><b>4</b> - Secondo ascolto dei brani musicali con la verbalizzazione dei vari pezzi. (10-20 minuti)</p> <p><b>4a</b> - Come sopra (30 min.)</p>	<p><b>5</b> - Puntualizzazione di uno dei momenti della storia e confronto con un'esperienza fatta dai bambini su un piano concreto (hai già visto...) o su un piano psicologico (hai già avuto paura...). (30 minuti al massimo)</p> <p><b>5a</b> - Puntualizzazione della frase: "Le farfalle si posano sulle margherite vicino a Paolo" e confronto con una esperienza fatta dai bambini su un piano concreto (ti si è già posata qualcosa vicino, sul corpo...) e sul piano psicologico (ti si posa vicino qualcuno di cui hai paura: che cosa fai? Che cosa senti dentro?) (45 minuti)</p>	<p><b>6</b> - Animazione collettiva della storia iniziale con inserimento della musica e distribuzione delle parti rispettando, per quanto possibile, i desideri dei bambini. (30 minuti)</p> <p><b>6a</b> - Animazione collettiva della storia iniziale: "Il circo nel prato". Per rispettare per quanto possibile i desideri dei bambini è stata inserita la figura di un merlo che aiuta il direttore del circo. (20 minuti)</p>	<p><b>7</b> - Con l'uso del teatro e di sagome preparate dai bambini stessi e inerenti alla storia, controllo dell'appropriazione del linguaggio tramite invenzione di nuove storie o di brevi dialoghi a due.</p> <p><b>7a</b> - Invece di usare il teatro, i bambini hanno dipinto dei costumi di stoffa, a cui hanno poi aggiunto in cartone le caratteristiche più significative per ciascun personaggio.</p> <p><b>8</b> - Ricerca di giochi di animazione, dove la verbalizzazione diventa uno strumento di controllo verbale dei nuovi termini appresi dai bambini durante la sequenza e già fissati al punto 2.</p> <p><b>8a</b> - Come sopra. (45 minuti)</p>

Sequenza di un lavoro di lingua avente come obiettivo la lettura approfondita.

LINGUAGGIO ICONICO	LINGUAGGIO VERBALE	LINGUAGGIO MUSICALE	CODIFICAZIONE	DRAMMATIZZAZIONE	VALUTAZIONE
<p>1) Presentazione di una sequenza di 4 immagini che dovrebbero prestarsi ad interpretazioni altrettanto univoche. (immagini su cartoncini cm 28)</p> <p>a) coccinelle in un prato fiorito,            b) colori che bisticciano,            c) vento che arriva,            d) arcobaleno che splende nel cielo.</p>	<p>2) Racconto di una piccola storia inerente alle immagini preparate per la sequenza.</p> <p>3) Studio della poesia "Dopo la pioggia" di Rodari. Tale poesia ha avuto le seguenti fasi di lavoro:</p> <p>a) lettura espressiva da parte dell'insegnante,            b) spiegazione dei vocaboli,            c) espressione mimica dei verbi per una approfondita comprensione dei significati,            d) studio a memoria.</p>	<p>4) Ascolto di brani musicali scelti dalla collega Galetto per la comprensione delle differenze dei significati attraverso ritmi e pause.</p>	<p>5) Stesura di testi individuali.</p> <p>6) Organizzazione dei testi individuali per la composizione di una unità espressiva.</p>	<p>7) Decodificazione dell'unità espressiva per la drammatizzazione.</p>	<p>8) <b>Inerente all'ascolto:</b>            cogliere nel testo sequenzialità e progressione logica fra le quattro parti costituenti episodi, luoghi, tempi, sentimenti dei personaggi;</p> <p><b>inerente alla lettura:</b>            assegnare significati interpretativi alle singole parti e quindi al tutto, cogliendo un messaggio globale.</p>

## I COLORI LITIGANO

I colori erano allegri, vivaci, felici e contenti di stare ognuno al proprio posto, di fare il proprio lavoro: l'azzurro in cielo, il verde nei prati e sugli alberi, il bianco sulle montagne e sui petali delle margherite. Una volta si stancarono di stare sempre al loro posto; pensarono così di andare un pò in giro per il mondo.

Dopo tanto tempo si incontrarono in una grande città, dove non c'era nessun colore, perciò era tutto triste, grigio, senza colore: appunto senza gioia e felicità.

Allora si sentirono dentro tanta voglia di fare qualcosa, di mettersi a lavorare per fare diventare bella la grande città, dove tutta la gente potesse stare bene ed anche gli insetti potessero vivere felici.

L'azzurro cominciò a dire: — lo riempirò tanto spazio, perché sono il più importante, il più bravo ed il più bello! —

— Ma tu da solo non puoi! — risposero il rosso e il rosa. — Hai dimenticato forse che noi eravamo sempre con te per aiutarti nel tuo lavoro e non farti essere triste e solo? —

— Ma no! — affermò il verde — lo debbo dominare tutto! —

Insomma cominciarono a litigare, a discutere e diventarono tristi...

Avevano sempre mal di testa e qualcuno andò all'ospedale, perché le pillole per far passare il mal di testa non bastavano più.

Passò tanto tempo... Un giorno arrivò un temporale tanto forte, ma tanto forte che case, giardini, parchi giochi furono distrutti quasi interamente. Sembrava proprio che nella grande città ci fosse stata la guerra, non un temporale; ma la guerra vera fatta con il cannone, non con lo scannone.

I bambini erano tristi; le mamme ed i papà non sapevano più che cosa fare. Nessuno mai aveva visto tanto disordine.

All'improvviso comparve nel cielo un grande arco colorato: tutti si sentirono felici, gridarono di gioia e come per una magia sapevano cosa fare.

Maria Consiglia FINI

## Allegato B

Beethoven: Sinfonia in Fa maggiore opera 68 n. 6 "Pastorale" (3 minuti)  
 inizio IV mov. Allegro

E. Grieg: "Danza araba" dal Peer Gynt Suite n. 2 op. 55 (3 minuti)  
 "Marcia dei nani" dai Pezzi lirici op. 54 n. 3 (3 minuti)  
 op. 43 n. 6 (3 minuti)

Mendelssohn: "Sogno di una notte di mezza estate" (6 minuti)  
 Inizio



## I COLORI E LE COCCINELLE SONO FELICI INSIEME

*PRIMA COCCINELLA* : "SENTO QUALCOSA DI STRANO, FORSE TRA POCO VERRA' UN TEMPORALE, UNA TEMPESTA ..... CURIOSO, PERO', IL SOLE SPLENDE NEL CIELO SERENO !

MAH ! E' VERO, NOI COCCINELLE AVVERTIAMO IN ANTICIPO I CAMBIAMENTI DEL TEMPO".

*SECONDA COCCINELLA* : "SENTI, SENTI ? C'E' QUALCUNO CHE STA LITIGANDO ! SARA' MEGLIO CHE CI NASCONDIAMO DIETRO A QUEL CESPUGLIO !"

*COLORE VERDE* : "E' INUTILE CHE DISCUTIATE TANTO !

SONO IO, IL VERDE, IL COLORE PIU' IMPORTANTE ! GUARDATEVI INTORNO !

COME SONO LE FOGLIE CHE VESTONO GLI ALBERI, LE PIANTE, I PRATI, I CESPUGLI E I BOSCHI ?

DITEMI, DI CHE COLORE SONO ?"

*AIUTO-VERDE* : "E' LUI ! IL VERDE CHE DOMINA TUTTO !"

*COLORE BIANCO* : "PIANO, PIANO ! CREDI FORSE DI ESSERE IL COLORE PIU' IMPORTANTE DEL MONDO ? SE TU FOSSI SOLO, SARESTI MOLTO TRISTE."

*AIUTO-BIANCO* : "PER DARTI FORZA E CORAGGIO C'E' ANCHE IL BIANCO.

SULLE SIEPI, SUI PRATI, SUI MELI CI SONO IO CON I PETALI DI MILLE FIORELLINI !"

*TERZA COCCINELLA* : "E' MAI POSSIBILE ? I COLORI BISTICCIANO TRA DI LORO ! QUESTA E' PROPRIO NUOVA ! MA ! ASCOLTIAMO ANCORA !"

*QUARTA COCCINELLA* : "ARRIVA L'AZZURRO ! ASPETTATE, ASPETTATE ! ORA VUOL PARLARE L'AZZURRO. SENTIAMO COSA CI RACCONTA QUESTO !"

*AZZURRO* : "SONO IO IL PIU' BELLO DI TUTTI ; IL PIU' ALLEGRO. RISPLENDO NEL CIELO SERENO, NEI FIUMI, NEI MARI E NEI LAGHI.

POI... SONO ANCHE NEI FIORI DI CAMPO E NEI GIARDINI".

*ROSA* : "AH ! NON TI VANTARE TANTO ! ANCHE TU SARESTI STANCO E NON AVRESTI TEMPO PER RICOPRIRE IL CIELO, LAGHI E IL MARE SE NON CI FOSSIMO IO E MIO FRATELLO IL ROSSO !"

*ROSSO* : "ALL'ALBA E AL TRAMONTO DIAMO AL CIELO I RIFLESSI PIU' PREZIOSI TI DIAMO FORZA E IMPORTANZA ! DIAMO SFUMATURE MERAVIGLIOSE !"

*GIALLO* : "IO SONO IL COLORE PIU' IMPORTANTE DI TUTTI ; IL COLORE DEL SOLE, DELL'ORO E DEL GRANO. SENZA DI ME SARESTE SENZA VITA !"

*VIOLETTO* : "SONO IO IL PIU' BELLO ! IO DOMINO TUTTI ! IO SONO IL PIU' GENTILE E DELICATO."

*QUARTA COCCINELLA* : "SENTITE ! SENTITE CHE CHIASSO ! EH ! CI FOSSE QUALCUNO PIU' POTENTE, PIU' RAGIONEVOLE CHE LI AVVERTISSE !"

*MAMMA COCCINELLA* : "OH ! ARRIVA IL VENTO ! L'AVEVO DETTO CHE C'ERA QUALCOSA NELL'ARIA DI STRANO ! SARA' MEGLIO CHE CI REGGIAMO FORTE !

ALTRIMENTI !... CI PORTA VIA !"

*VENTO PRIMO* : "BASTA ! NON VI VERGOGNATE ?

SE LE PERSONE CHE TANTO VI AMMIRANO LO SAPESSERO... CHE TRISTEZZA !"

*VENTO SECONDO* : "PENSERO' IO A PUNIRE LA VOSTRA SUPERBIA ; ORA VI MANDO IL GRIGIO DELLA PIOGGIA CHE VI OFFUSCHERA' E VI RENDERA' TRISTI... !

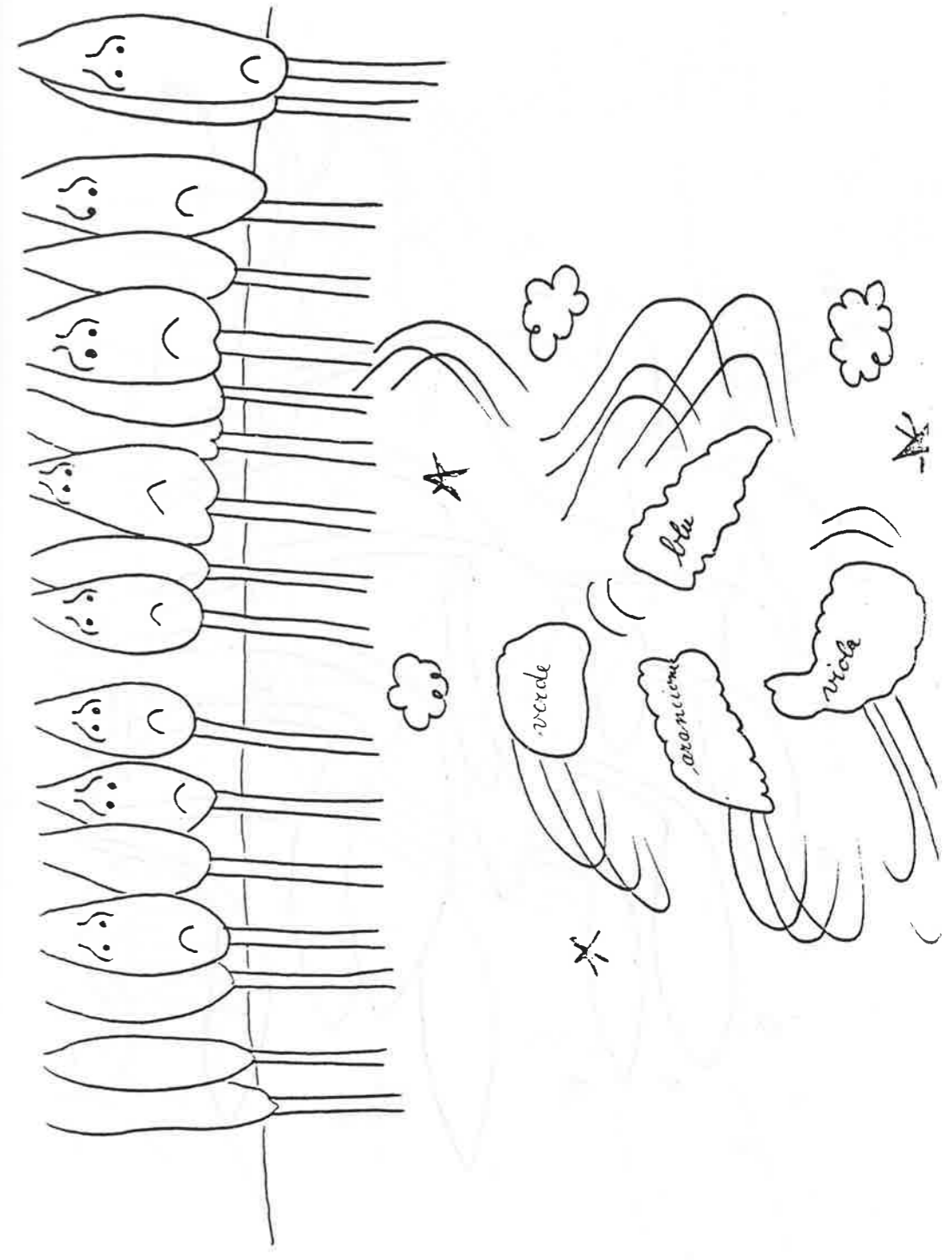
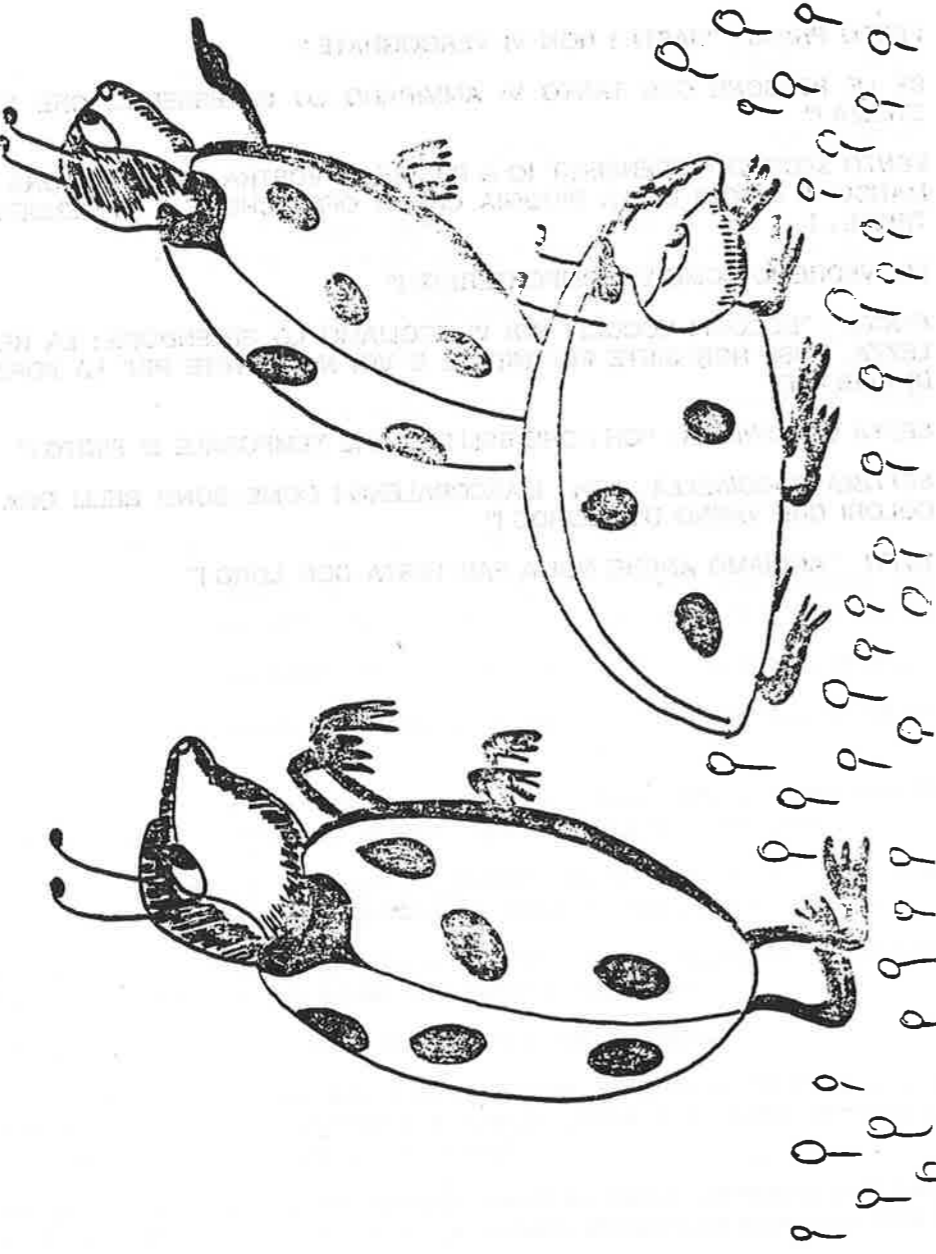
POI VEDREMO COME VI COMPORTERETE !"

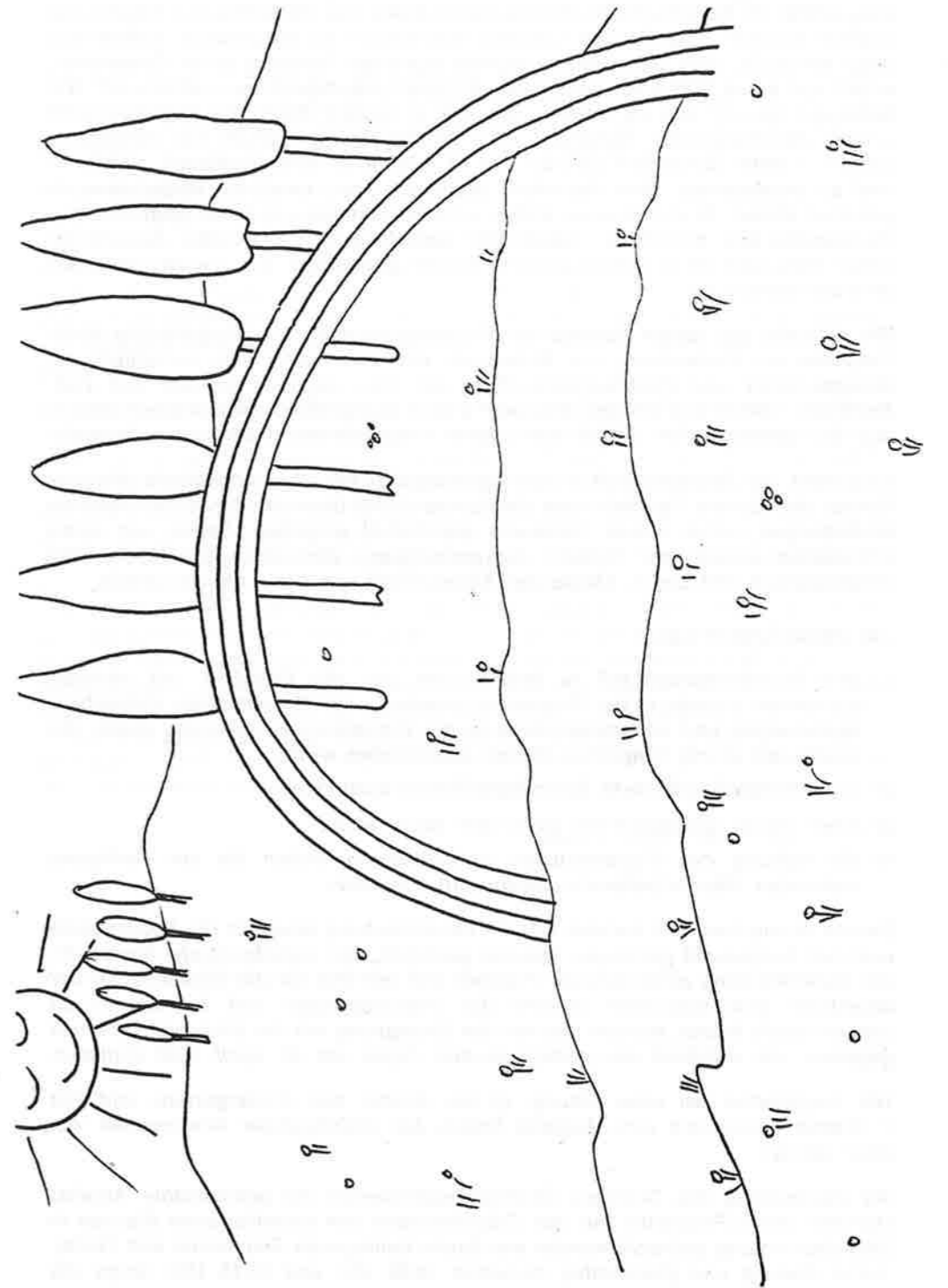
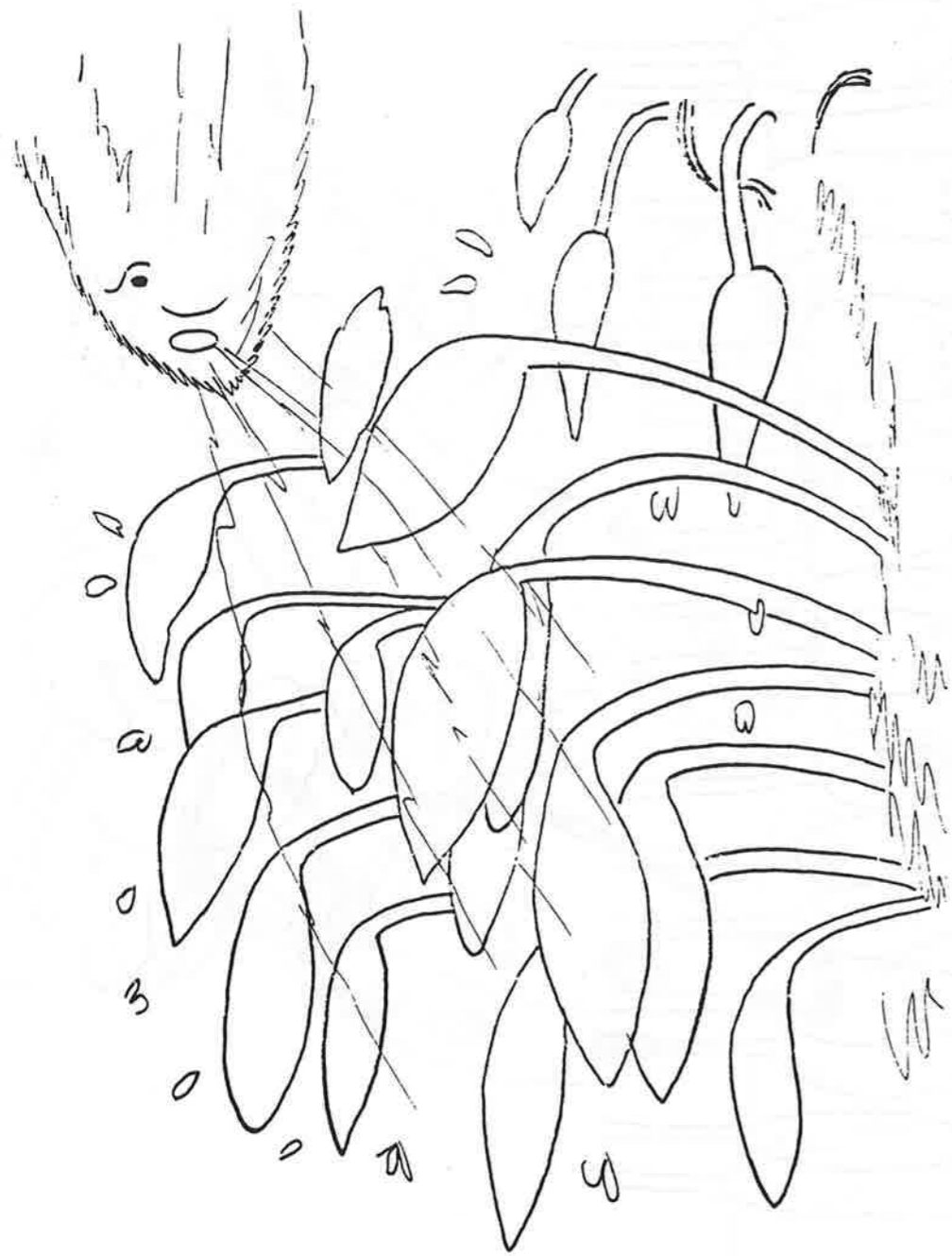
*GOCCE* : "ECCOCI ! ECCOCI ! NOI VI TOGLIAMO LO SPLENDORE ; LA BELLEZZA, COSI' NON SIETE PIU' NIENTE E VOI NON AVETE PIU' LA FORZA DI PARLARE."

*SESTA COCCINELLA* : "OH ! CHE BELLEZZA ! IL TEMPORALE E' FINITO !"

*SETTIMA COCCINELLA* : "OH ! L'ARCOBALENO ! COME SONO BELLI ORA I COLORI CHE VANNO D'ACCORDO !"

*TUTTI* : "ANDIAMO ANCHE NOI A FAR FESTA CON LORO !"





## 1) EINLEITUNG

Die Notwendigkeit einer gemeinsamen Planung angesichts der neuen Lehrprogramme für Italienisch als Muttersprache sowie das Bedürfnis, die Ergebnisse unserer eigenen didaktischen Tätigkeit miteinander zu vergleichen, haben uns dazu veranlaßt, statt der bisher üblichen isolierten Tätigkeit mehr Zusammenarbeit und einen ständigen kollegialen Erfahrungsaustausch zu praktizieren. Wir teilen die Ansicht von De Bartolomeis, der in seinem Buch "La professionalità sociale dell'insegnante" feststellt: "Die Gruppe ist ein Ganzes von Individuen, welche in einer Dimension agieren, die es erlaubt zu kommunizieren, zu lernen und zu produzieren. Dies beeinflusst auch die sozio-emotiven Bedürfnisse in positiver Weise. In der Gruppe bilden sich Beziehungen in Form gegenseitiger Anregungen und Kontrollen; hinsichtlich gemeinsamer Ziele findet Zusammenarbeit statt, und die Kontrolle gewinnt soziale Bedeutung, d.h. sie ist gebunden an Partizipation."

Wir näherten uns einem Konzept der Erziehungsplanung als Vorbereitung eines Projektes zur Festsetzung von Strategien, mit deren Hilfe den verschiedenen Gelegenheiten und Erziehungseingriffen ein Sinn gegeben werden soll (vgl. Bertolini: "Invito alla programmazione"), und überprüften die Gültigkeit dieses aus der gemeinsamen Arbeit der Lehrer entstandenen didaktischen Modells.

Eingedenk der Tatsache, daß in den Erziehungsprozeß stets individuelle (Persönlichkeit des Kindes, Persönlichkeit des Lehrers) und Umweltfaktoren (die äußeren Bedingungen, unter denen Erziehung stattfindet) eingehen, haben wir einen Arbeitsplan erstellt, der Stunden für gemeinsame Aktivitäten der Kinder des Kindergartens und der 2. Klasse bei Anwesenheit von drei Lehrern vorsah.

Die Zielsetzungen waren:

- 1) den Sozialisationsprozeß zu begünstigen, d.h. die Fähigkeit, mit anderen zusammen zu sein, in der Gruppe zu arbeiten, neue Bedeutungen, Tatsachenbeziehungen und Zusammenhänge in der Umgebung zu erfassen, wobei die Klasse als einzig mögliches Modell überwunden wird;
- 2) den Kleineren erweiterte Lernmöglichkeiten anzubieten;
- 3) einen höher spezialisierten Unterricht anzubieten;
- 4) die Nutzung des Klassenraumes zu verbessern, indem die zur Verfügung stehenden Räume besonders ausgestattet wurden.

Unsere Aufmerksamkeit hat sich auf die Verwirklichung eines für die Sozialisation und den Lernprozeß günstigen Raumes gerichtet. Der entscheidende Anstoß für die Verwirklichung eines solchen Projekts und der Mut für die Überwindung der objektiven Schwierigkeiten, welche die Überzeugungen und Intentionen oft unverwirklicht lassen, wurden uns von der Begegnung mit der Eichendorff-Schule gegeben, die anläßlich des pädagogischen Tages am 30. April 1980 stattfand.

Wir hospitierten bei einer Übung, in der Kinder des Kindergartens und der 1. Klasse gemeinsam eine Aufgabe lösten, bei gleichzeitiger Anwesenheit von zwei Lehrern.

Mit Zustimmung des Direktors Godfroy organisierten wir gemeinsame Arbeitsstunden, deren Programm mit den Erfordernissen der verschiedenen Klassen in Übereinstimmung gebracht worden war (siehe beiliegende Sequenzen und Texte). Jeden Dienstag und Donnerstag zwischen 14.05 Uhr und 15.15 Uhr, wenn die Müdigkeit das Interesse an jeder Art von Arbeit erlahmen ließ, gingen die Kinder

der 2. Klasse in den Kindergarten, wo sie durch die Veränderung der Umgebung das Interesse und den Enthusiasmus für die Arbeit wiederfanden und bei den kleineren Kindern Aufmerksamkeit und Beteiligung auslösten. Diese Treffen fanden regelmäßig vom 6. Mai bis zum 1. Juli 1980 statt; insgesamt waren es 14 Treffen.

Wir wählten als Ort für die gemeinsame Arbeit den Kindergarten, da dieser Raum sehr groß ist und bei Bedarf mit Hilfe einer Schiebetür in zwei Hälften unterteilt werden kann. Von den beiden Raumhälften wurde die eine für Animation, die andere für die technische Arbeit und die Kulisse benutzt.

In der Zwischenzeit war in der italienischen Sektion (Grundschule) entschieden worden, daß die Kollegin Fini anschließend die 1. Klasse übernehmen sollte. So kam zu den genannten Zielsetzungen diejenige der direkteren Vertrautheit der Kindergartenkinder mit ihrer zukünftigen Lehrerin. Solch eine Zielsetzung ist auch von den Kolleginnen der Eichendorff-Schule unterstrichen worden, die uns darauf aufmerksam gemacht haben, wie der Übergang vom Kindergarten zur 1. Klasse nach dieser Zusammenarbeit ohne große Schwierigkeiten vor sich gehen könnte.

Ausgehend davon, die Vorbereitung eines Festes als bloße Erziehungsmaßnahme durchzuführen, konzentrierte sich die Aufmerksamkeit dann auf die Verwirklichung einer für alle günstigen Umgebung, sowohl die Sozialisation als auch den Lernprozeß betreffend. Wir gaben uns eine Organisationform, die von der üblichen insofern verschieden ist, als an die Stelle des einen Lehrers die Lehrergruppe, an die Stelle des festen Klassenzimmers das Klassenzimmer als Laboratorium trat. Die befriedigendste Bestätigung erfuhren wir aus den Texten der Kinder der 2. Klasse, denen zu unserer großen Freude der positive Einfluß der Anwesenheit mehrerer Lehrer zu entnehmen war. Wir haben daraus die Erfahrung gewonnen, daß die Identifikation mit einem positiven Modell im Erziehungsprozeß nicht nur mit einer Person, sondern auch mit einer Gruppe von Personen möglich ist, falls diese hinsichtlich der angebotenen Werte und der angewendeten Erziehungspraktiken homogen ist. Wir glauben also feststellen zu können, daß die gemeinsamen Überzeugungen und das Zusammensein, was uns als Personen verband, eine gültige und positive Erfahrung ermöglicht haben, wobei nur die Kompetenzen und Organisationsmethoden aus einer Gruppe noch kein Modell machen.

Bianca NEGRI GOTTLÖB  
(Karlsruhe)

2) Erfahrungsbericht: siehe Seite 12.

## 1) INTRODUCTION

La nécessité d'une étude commune en vue des nouveaux programmes et l'exigence d'une comparaison entre les résultats de notre propre activité ont rompu l'isolement de ces opérations didactiques. L'effet positif fut de nous prédisposer à la collaboration en tant qu'attitude de base, et à la disponibilité réciproque, afin de communiquer notre propre expérience créant ainsi un type de travail collectif.

Nous partageons ce que De Bartolomeis affirme dans son livre "La professionnalité sociale de l'enseignant", que le groupe est un ensemble d'individus qui opèrent dans une dimension que permet de communiquer, apprendre, produire, entraînant ainsi des résultats positifs également au niveau des exigences socio-émotives.

Des rapports d'encouragement et de critique réciproques s'instaurent dans le groupe ; il y a collaboration en vue d'objectifs communs, et le contrôle assume une dimension sociale, c'est à dire qu'il est lié à la participation.

Nous étions donc en train de nous approcher du concept de la programmation éducative, en tant que préparation d'un projet et détermination de stratégies capables de donner un sens aux différentes occasions et interventions éducatives (cfr. Bertolini, "Invito alla programmazione"), nous avons ainsi vérifié la validité du modèle didactique qui permet d'obtenir la pluralité des enseignants.

Etant conscientes que plusieurs facteurs individuels (La personnalité de l'enfant et celle de l'enseignant) et d'autres de l'environnement (les conditions dans lesquelles se fait l'éducation) interviennent dans le processus éducatif, nous avons élaboré un plan de travail avec les horaires et des activités, qui permettraient aux enfants de l'école maternelle et de la seconde classe de vivre ensemble et de travailler avec trois enseignants.

Les buts principaux étaient :

1. favoriser la socialisation des enfants, c.-à-d. leur faculté d'être ensemble avec d'autres, de travailler en groupe, en recueillant les faits importants et les rapports nouveaux dans le cadre et les différents aspects de leur environnement, dépassant ainsi la classe comme unique modèle possible.
2. Offrir aux enfants d'avantage de possibilité d'apprentissage.
3. Offrir un enseignement plus spécialisé.
4. Améliorer l'utilisation de l'espace de la salle en transformant les salles disponibles en lieu de travail spécifiquement équipé.

Notre attention s'est fixée sur la réalisation d'un milieu favorable en ce qui concerne la socialisation et l'apprentissage.

L'élément déterminant qui nous a encouragés définitivement à la réalisation pratique d'un tel projet et qui nous a donné le courage de résoudre les difficultés objectives, qui souvent laissent convictions et intentions à l'état théorique, nous est venu de la rencontre avec les instituteurs de l'école "Eichendorff" à l'occasion de la journée pédagogique du 30.4.80.

Nous avons assisté à une application pratique durant laquelle, les enfants de la première et de la maternelle agissaient ensemble pour la réalisation d'un travail avec la coprésence des deux enseignantes.

Avec l'approbation du directeur Mr. Godfroy, nous avons organisé des périodes d'activité en commun, s'harmonisant avec des travaux qui en raison de leurs exigences devaient être réalisés dans les classes respectives.

Le mardi et jeudi, entre 14.05 h et 15.15 h, lorsque la fatigue annule l'intérêt des enfants pour tout travail, les élèves de la 2ème année allaient à l'école maternelle, où suite au changement d'ambiance ils retrouvaient l'enthousiasme et l'intérêt, qui réveillaient de nouveau chez les petits, attention et participation.

Ces échanges ont eu lieu régulièrement toutes les semaines, du 6 mai au 1er juillet 80, totalisant ainsi 14 rencontres.

Nous avons choisi comme lieu de travail collectif l'école maternelle parce que la salle est très grande et éventuellement divisible en deux parties grâce à une porte coulissante. Les deux pièces ont été équipées et utilisées, l'une pour l'animation et l'autre pour le travail technique et de mise en scène.

Entre temps, il fut décidé dans le groupe de la section italienne de l'école primaire, que l'enseignante, Mme Fini, serait chargée de la 1ère année, d'autant plus qu'aux objectifs déjà mentionnés, s'ajoutait celui de la connaissance plus directe et de la familiarisation des petits avec leur future maîtresse. Cet objectif avait même été souligné par les collègues de l'école Eichendorff, qui nous avaient fait remarquer que le passage de l'école maternelle en 1er avait lieu sans "dramas" après ce travail collectif.

Afin de rendre la préparation d'une fête uniquement éducative, notre attention s'est concentrée sur la réalisation d'une ambiance favorable à tous, aussi bien pour la socialisation que pour l'apprentissage. Nous avons choisi une organisation qui différait de l'habituelle par son groupe d'enseignants au lieu d'un seul, et de sa salle laboratoire au lieu d'une salle fixe.

La vérification la plus satisfaisante a eu lieu dans les textes successifs des élèves de la 2ème année, où nous pouvions lire avec grande joie, l'influence positive de la coprésence des enseignantes.

Nous avons donc fait l'expérience que l'identification avec un modèle positif dans le processus éducatif n'est pas obligatoirement avec une personne mais qu'il est possible avec un groupe de personnes à condition cependant qu'il soit homogène en ce qui concerne les valeurs qu'il offre et les attitudes éducatives qu'il exige.

Nous pensons donc pouvoir affirmer que, surtout le partage des convictions et la sociabilité qui nous unissaient comme personnes, ont rendu possible une expérience valable et positive, étant donné que les compétences et les moyens d'organisation ne suffisent pas pour faire d'un groupe un modèle !

Maria Consiglia FINI

(Karlsruhe)

2) Expérience proprement dite : voir page 12.

## European Hours

### Project for a Theatrical Production

*Perhaps the value of such an activity needs restating, although anyone who has helped with, or merely seen, such a production can have little doubt about it.*

*Most children love make-believe; one of the bereavements of growing-up is the conscious abandonment of this happy, familiar fantasy world. Reality, in contrast, especially to some rebellious little boys and girls, is hard to accept.*

*Education, in my country at least, is not just a persistent hammering of facts into more or less unwilling heads. It is also about this necessary adjustment from fantasy to reality, from parental control in a world of 'play' to acceptance of the adult world and consequent selfdiscipline.*

*'Play-acting' makes a bridge between the two. Primary school plays should be about magical situations that the child loves in spite of its new knowledge that magic does not exist. Secondary schoolchildren wish to try out other personalities in their acting, in a search for their own identity.*

*The practical and immediate value, academically, is that this 'letting off steam' makes children more willing to work for teachers who understand such needs, in a school where such self-expression is encouraged. Children who have enormous difficulty in memorizing verbs can learn long pages of dialogue, even in another language, because it interests them; which brings us back, of course, to the key to all learning: motivation.*

*A school which includes acting, as with all voluntary activities, is teaching happy children, children who say 'I like school because of all the interesting things we do there'. What right have we to confine success to the academically gifted child at the top of each class, or the physically able child who can run fastest? Are not most of us somewhere in between? Don't we like applause, too? Don't we try harder at our jobs if we are praised?*

*Taking part in a theatrical production generates 'togetherness', working for and with each other for a mutual aim, which is not the glory of one child, but the success of the production and the entertainment of one's parents and friends of all nationalities. The occasion itself is a giving and receiving of intense pleasure, where national barriers have no place. A happy gathering of teachers, children and parents is worth any number of divisive committees about 'participation'.*

*A word also about the director of such an activity. It is difficult enough to transform an arbitrary group of one's own nationality into polished performers, with all the advantages of a school with a strong acting tradition. To attempt the same task with all nationalities in a European School with no traditions and a large number of administrative 'problems' to overcome, one has to be slightly crazy. The sheer enthusiasm of sixty ten-year-old actors in the lunch hour, after a hard morning in the classroom can be quite shattering, and the excitement is*

*intense as the final week approaches. For the performance one needs loyal helpers who will not desert, no matter what. It is, after all, done for the children, and they must be allowed to enjoy it.*

*The goal is not necessarily a polished performance, but a happy and spontaneous one. Even young children can be remarkably resourceful on stage, helping each other out of mistakes. They must act, not as slaves to the script, but as thinking individuals. Written dialogue is only necessary because of the different nationalities. One cannot expect a child to ad-lib in a foreign language, although I have heard them do so and been very impressed by our new Europeans.*

*Here is a sample work-schedule. My preference is for musical productions because these involve more children, they are more structured, therefore easier to produce, more fun to perform, and much more entertaining for a multinational audience.*

#### SCHEDULE for a EUROPEAN HOUR PRODUCTION

**based on my experience of two voluntary productions,  
prepared almost entirely in the children's free time**

*The optimum period for performing is the end of March. One can rehearse throughout the winter and perform at the beginning of spring, leaving the children free to relax in the better weather. Winter illnesses should be over and road conditions not so bad as to prevent the cast arriving for the performance. A choir can be formed in the summer term as a more relaxed activity.*

*The aim is to interest as many children as possible in a common activity, and to encourage as many as possible to contribute in any way they can. Not all children wish to perform. The actors and singers will probably select themselves. If possible all volunteers should be allowed to take part. I have worked with groups of 40 and 60 children.*

*Ideally, I would prefer to work with both 4th and 5th year children together, and have done so for two years, but in a large school in lesson time this is probably numerically impossible.*

*Assuming a fifth year consisting of 5 national classes of 25 children each, For European Hours there would be probably 5 mixed classes of 25. The acting volunteers, probably numbering about 50, would be given to two teachers, the director and his assistant, to coach together or separately as required. One cannot dictate an absolute equality of nationalities among the actors. It varies from year to year, and one must accept an imbalance here.*

*This leaves 75 children, 3 classes, who will be involved in the production in different ways, largely according to the capacities of the individual teachers.*

#### A) STORY - writing or translation of

*The subject must be chosen, preferably an internationally known fairy-tale (in our case Snow White, Cinderella). There is a range of musical libretti available in English which then needs translating. A mixed class of ten-year-olds should make a reasonable job of the dialogue. Do not hesitate to add scenes of their own devising. Song-lyric-writing is more difficult. I called the mothers in for this, and discovered some excellent potential song-writers. The songs should be sung by each child in its own language, choruses as desired, and dialogue preferably in the language of the host country for the sake of audience comprehension.*

Your best actors will be capable of speaking in their mother tongue and second or host language. With positive encouragement they will soon feel at ease. It goes without saying that the director must be able to prompt in all languages.

## **B) SCENERY and LIGHTING**

Probably the preserve of a male teacher, with the help of the maintenance staff and/or parents. Designing and painting a backcloth, wings and extra scenery, bushes, trees, etc. is within the capabilities of a class. We have learned to use the centre of our nursery-school building as a theatre, two nursery classrooms as changing-rooms and old sheets as a backcloth. There are no curtains and no real stage, but with a little imagination it serves our purpose. The vital ingredient is the tremendous goodwill of the nursery staff concerned, and close supervision of the actors to see that nothing is broken.

## **C) COSTUMES : research and design**

This could be a very important part of the activity. First a discussion of possible styles, looking into reference books etc. Then the design stage, each child drawing at least one costume, and then, progressively, the practical business of finding or making costumes for each participant. Again, mothers can make an important contribution and are very willing to do so. No actor should be left out because he cannot produce a costume.

## **D) PUBLICITY and PROGRAMMES**

An art class can draw and paint posters, at least half a dozen, and a programme cover, and check the cast list with the producer, invitations must be written and other publicity stunts can be planned.

## **E) SCENE-SHIFTERS, PHOTOGRAPHERS & JOURNALISTS**

Reliable children are needed to man the curtains etc. Some group photographs can be taken by the children and a report of the whole venture written by another group. A large album could be kept with photographs and programmes of each year's production.

## **TIMETABLE**

**COSTUMES** would occupy one class. **SCENERY**, if well done, would occupy another.

The literary group could work first on **A. TRANSLATING**, then on **D. PUBLICITY** and finally **E. REPORTING**.

The teachers concerned would be free to introduce other activities when their task was done.

Meanwhile, the acting schedule looks like this :

**September** : Auditions for chorus singers and crowd actors. (In fact one does not reject anyone, even the tone-deaf, if their enthusiasm is genuine.)

**October** : Auditions for principal parts. One's knowledge of the children generally is important here. Can this child sustain a long part? Is he reliable? As well as : how loud can he sing? There will be some surprises and some disappointments. A reliable, hard-working child may well perform better than an erratic one with more personality, or the erratic one may suddenly decide to become reliable.

Understudies are essential. A play can be ruined if illness strikes the main actor. The keenest children will offer to be understudies. They should certainly be given a performance if their efforts deserve it. The children themselves take a great interest in the auditions. Such tests are a part of adult life. It is worth taking trouble over them and listening to the opinions of the class.

The chorus are now learning their songs.

**November** : The chorus continue to learn the words and music before any stage movements are introduced. Principals are also being taught their songs.

**December** : All roles are definitely allotted. All songs should have been mastered.

**January** : Stage movements begin. Chorus and principals still rehearsing separately.

**February** : General rehearsals must be called. These are the most tiring, as large numbers of children will be required to sit quietly until they are 'on'.

**End of March** : **PERFORMANCE !**

Lots of parental participation here. I have a marvellous army of mothers who make the children up and put them on stage on cue.

A week consisting of dress-rehearsal, performances to the school and culminating in the evening show for the parents, followed by a well-deserved party for all.

The final week of this year's production was notable for the goodwill shown by all the other pupils and members of staff, and in particular our deputy headmaster.

There is a lot of hard work and tremendous satisfaction in watching the children develop and fulfil themselves as a company. When one sees the enormous benefit in enthusiasm and participation, one wonders why this activity is so little encouraged in the European Schools.

Deidre SMITH

(Varese)

## Culture Européenne et Ecole de chez nous

A l'occasion d'un article de la revue "SCUOLA D'EUROPA"  
sur l'histoire et le civisme européens

A l'Ecole où tout commence, l'initiation à la Culture européenne s'impose plus encore qu'ailleurs.

Comment les maîtres peuvent-ils s'y prendre pour poser les premiers jalons de cette "Culture" que les circonstances ont placée au premier plan de l'actualité ?

A cette question, un article, extrait du dernier bulletin de la revue "SCUOLA D'EUROPA" et intitulé :

*"Intégration de la Culture européenne aux divers degrés de l'Ecole"*

nous semble apporter une réponse valable.

A tel point qu'il nous a paru opportun d'en rappeler ici les grandes lignes à l'intention de nos lecteurs.

### A l'Ecole fondamentale

Là, il convient de procéder avec une gracieuse prudence : comme pour tout apprentissage, il convient d'aller du connu vers l'inconnu.

La classe, où vit l'enfant et la nation à laquelle il appartient occuperont nécessairement une part prépondérante de ses préoccupations.

Ces éléments, en effet, sont les seuls à propos desquels le raisonnement puisse commencer à s'exercer.

L'introduction d'autres critères exigerait d'infinies précautions.

Comment convient-il, dès lors, de procéder à ce stade ?

D'après l'auteur, il est possible de procéder de deux manières.

D'abord, pour les premières classes, c'est à dire pour les enfants âgés de moins de dix ans, la méthode consisterait à éliminer, presque totalement, l'Histoire politique, d'ailleurs peu compréhensible pour ces élèves et de concentrer tous ses efforts sur des tableaux vivants et pittoresques illustrant des civilisations passées ou exotiques.

La puissance de séduction de ces images contribuera à donner aux enfants les deux notions — mères indispensables à la compréhension : celle du temps et celle de l'espace.

Le maître devra, de la même manière, s'attacher à l'étude du milieu historique local, point très important et qui constitue la base indispensable pour toute étude ultérieure.

Il pourra ainsi montrer très utilement à ses élèves ce qu'est, par exemple, une église ou une forteresse, avant de leur parler, beaucoup plus tard, des princes du Moyen-Age, notamment

De dix à douze ans, l'enseignement de l'Histoire peut devenir plus complet et plus différencié.

Le maître peut alors amener les enfants à avoir les premiers contacts avec quelques documents très accessibles. A ce propos, il expliquera aux enfants comment il convient de les vérifier et d'en évaluer la portée effective. C'est ici que les premiers avertissements critiques aideront à faire tomber beaucoup de préjugés nationalistes.

On fera prendre à l'enfant un premier contact avec les problèmes et les réalités des autres pays tout en n'encombrant pas sa mémoire de noms étrangers.

On n'attirera pas spécialement l'attention de Paris à Pékin et de Berlin à Chicago.

De cette manière, en effet, on ne parviendrait qu'à désorienter les enfants sans leur donner d'idées précises.

Au contraire, il faut et on doit, chaque fois que la chose est possible et sans développements trop complexes, leur faire observer que l'évolution de la Civilisation dans le pays de l'élève, n'est que l'aspect local d'un phénomène de portée beaucoup plus générale.

On fera, par conséquent, observer aux enfants que s'il a existé une Féodalité en France, il y en a eu une aussi en Belgique, en Angleterre, en Allemagne, en Italie.

Les Croisades, où nos compatriotes prirent une part prépondérante, ne furent pas particulières à notre Pays.

L'Espagne, l'Allemagne, la Hongrie, la Suisse connurent aussi ces luttes lointaines.

De même la Réforme, ne suscita pas seulement Calvin qui s'éleva contre l'Eglise de France mais toucha aussi, de manière plus ou moins aiguë, l'Europe entière.

Autre fait à signaler : Parmentier n'a pas donné la pomme de terre à la France et au monde sans avoir été précédé, dans ses recherches par des agriculteurs espagnols et allemands.

La Révolution de 1848 n'affecta pas seulement l'Italie et la France mais beaucoup d'autres pays européens.

Tout ceci est simple, compréhensible et aura, dans l'esprit des enfants, une efficacité certaine. On contribuera ainsi à leur donner le sens de la solidarité européenne, puis mondiale.

Il est possible également d'analyser certains chapitres d'Histoire, bien choisis, et sans aucune discrimination nationale.

Ils aideront l'enfant à comprendre comment l'Europe fut alors substantiellement UNE au point de vue de la Civilisation.

Dans le même esprit, il sera possible d'aborder non seulement la Préhistoire mais aussi les grandes invasions ; les grandes découvertes, l'expansion coloniale, ainsi que toutes les grandes transformations économiques du XIXième siècle.



## A l'Ecole secondaire

Abordons maintenant le niveau secondaire, où les professeurs continueront l'enseignement de l'Histoire nationale.

Il leur sera possible, alors, de développer considérablement les observations marginales dont on a dû se contenter jusqu'alors.

Délibérément, les professeurs pourront, à ce niveau, étendre les limites de l'Histoire nationale pour présenter des chapitres entiers d'Histoire européenne.

Parmi les épisodes qui paraissent particulièrement s'imposer, nous citerons :

- Les problèmes de l'Etat médiéval : autorité spirituelle et gouvernement temporel, monarchie et féodalité, élection et succession héréditaire.
- Le mouvement intellectuel et les Universités du Moyen Age.
- Le mouvement artistique à l'époque romane et gothique.
- La lutte de la catholicité contre les infidèles, les Croisades, les conquêtes, la conversion des païens.
- Le mouvement spirituel à la fin du Moyen Age : Huss, Wyclif...
- La Renaissance intellectuelle et artistique.
- La Réforme du XVIème siècle. sa continuité aux XVII et XVIIIèmes et la Contre-Réforme.
- La naissance des monarchies absolues au XVIIIème siècle, de la France au Danemark.
- Les grandes découvertes scientifiques du XVIIIème siècle.
- Le despotisme éclairé, philosophique et économique du XVIIIème siècle.
- Le triomphe de l'égalité civile et de la liberté de conscience dans les divers pays d'Europe à dater de la grande Révolution française de 1789.
- L'Europe à l'école de la science allemande au XIXème siècle : dans le domaine de la linguistique (Grimm, Bopp, Zeus), de l'archéologie et de l'Histoire (Ranke, Savigny, Mommsen), de la philosophie et des sciences économiques.
- Les universités allemandes imitées en France (Duru) et ailleurs.
- Les conquêtes de la machine, l'ère du machinisme.
- L'expansion européenne en Afrique noire : la France, l'Angleterre, la Belgique et l'Allemagne.
- Les conséquences de la Révolution russe en Europe et l'opposition au communisme.
- Les grandes démocraties et la crise économique de 1929.
- Les mouvements nationaux dans les grands empires coloniaux après 1945.
- Les nouvelles techniques au milieu du XXIème siècle.
- Les nouvelles institutions européennes.

## Après le cycle secondaire

A la fin du cycle secondaire, l'étudiant doit être assez mûr pour entrevoir, au-delà des événements locaux, la concordance et la convergence des grands traits de l'évolution historique dans les divers pays d'Europe. Il ne s'agit pas là d'une nouvelle idéologie imposée par la répétition de slogans, mais de faits et de tendances que l'étudiant doit être désormais en mesure de constater.

L'interdépendance qui a existé dans le passé entre les peuples européens doit lui apparaître avec la même évidence que celle qui est en cours actuellement et qu'il perçoit très bien à travers les enseignements du géographe et de l'économiste.

Il apprendra ainsi que l'Europe est "UNE" et bien que non encore unie actuellement, elle n'est pas une découverte du XXIème siècle, mais une "donnée" de fait, à la base de toute l'Histoire du dernier millénaire.

La méditation s'achève...

Une conclusion s'impose...

Oui, l'initiation à la Culture européenne peut et doit se faire à l'Ecole de chez nous.

L'Europe qui se bâtit devient une "Matière", une "Réalité" que nul ne peut ignorer.

Et cette Europe, après tout, ne sera-t-elle pas celle que nos enfants voudront qu'elle soit ?

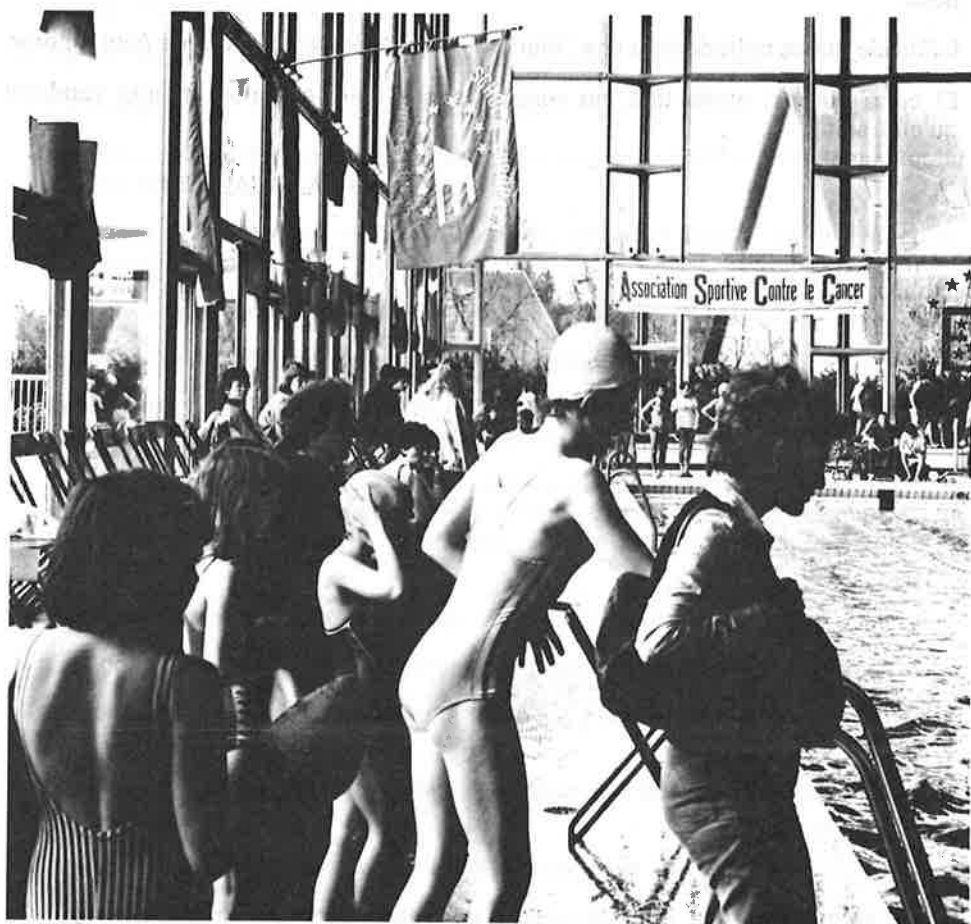
A. GUALANDI

(Varese)

## **Sport et Culture ou comment réunir 707 Nageurs et 50 Musiciens**

*En présence de plusieurs "recordmen" du monde et d'Europe qui vinrent encourager les élèves, l'Ecole européenne de Bruxelles I s'attaquait au record officieux des vingt-quatre "heures-relais" en natation. Le moins que l'on puisse affirmer, c'est que la manifestation connut un succès complet.*

*24 heures de natation relais non stop. Des mois de préparation. Pourquoi ?*



*Les organisateurs DANIEL DEHENNIN, PIERRE REDOUTE, CONSTANT VAN HECKE, tous trois professeurs à l'Ecole européenne, s'étaient fixé trois objectifs.*

D'abord, un grand rassemblement de masse pour promouvoir la natation. Nous avions espéré la participation de 500 élèves, ils furent 707, soit 190 du primaire et 517 du secondaire. Au total, plus de 30 nationalités rassemblées, ce qui fit dire à un journaliste de la télévision que c'est lors de telles manifestations que se forme l'Europe de demain.

Le deuxième objectif était de récolter de l'argent pour la dynamique Association Sportive contre le Cancer. Pour rappel, les fonds réunis sont destinés aux centres de recherche (Institut Bordet, Louvain ainsi que le Data Center ordinateur, centralisateur de l'Europe qui mixera toutes les données, tous les problèmes et tirera les enseignements des traitements). Le bénéfice net s'élève à plus de 160.000 F, ce qui dépasse de loin les prévisions escomptées.

Le troisième objectif traitait uniquement du plan sportif. Une école secondaire réalisait 75,800 km ; un club privé de natation 80,750 km ; nos espérances : 85 km. Or, à la piscine de Longchamp, bassin de 33 m, nos élèves de Bruxelles I dépassèrent le cap des 100 km 33 m et... 33 cm. La performance est signalée au Guinness Book of Records et est de valeur. Des enfants du Primaire ont parfois nagé à une moyenne de 4,3 km à l'heure ; d'autres, les plus grands, à 5,433 km, ce qui relève de la haute compétition.

A noter que les télévisions italienne et allemande étaient sur place, ayant effectué le déplacement, estimant la manifestation intéressante. Les radios libres pour jeunes en parlèrent.

Ce fut une journée de 24 heures vraiment magnifique : pour le sport, pour le geste humanitaire, pour l'ambiance musicale créée à des moments différents du Marathon par l'orchestre de l'Ecole dirigé de main de maître par Monsieur A. KNOTT.

La mode est au sport de masse. Cette épreuve de longue haleine a mobilisé des centaines d'élèves, réuni des dizaines de parents et de professeurs de bonne volonté. Ce qui n'était au départ qu'une récolte de fonds est devenu rapidement une tentative pour l'établissement d'un officieux record de natation.

A QUAND UNE RELEVÉ DU DEFI ? L'EQUIPE ORGANISATRICE SERA TOUJOURS PRETE A EPAULER UNE TELLE INITIATIVE.

D. DEHENNIN

(Bruxelles I)

## Response to the Brandt Report (IV)

In the three articles which have preceded this I have attempted to show how easy it is to create a theory which can then produce recognisable descriptions of conditions in many different societies.

The theory is based on two fundamental human desires. The development of the theory is no more than an enlargement of the characteristics of the desires and an explanation of how each contrives automatically to use the other to further its own purpose.

The desires are : the desire to create and to rear children, and the desire to achieve individual distinction. For convenience I have labelled the first matrioxic, and the second masoxic.

It is important that either can be imagined acting entirely separately. In either case each is then self limiting.

The matrioxic impulse, for example : solely concerned with the creation and rearing of children does not possess, or value, the characteristic of radical invention. There is a tremendous concern with orthodoxy, which is imagined to be the basis of security. This is so great that a society will be prepared to go to war solely to defend its orthodoxy.

In primitive societies the natural limit is reached when starvation and disease become endemic. In developed societies which become dominated by the impulse, the likelihood is very great that they will be drawn into an uncontrolled and catastrophic conflict.

The masoxic impulse which is given no alternative outlet, turns inward on itself. The tendency is to measure progress towards what is supposed to be a refinement of absolute individuality, by noting changes in awareness and consciousness.

To a large degree the characteristic changes are consistent with abandonment of the matrioxic impulse. The horizon recedes, but the vision narrows. The individual becomes concerned solely with its self. Concern for others decreases, either because they are not involved in the process, or because in the infinite extension of time which is glimpsed their present condition is unimportant.

As generally reported the end-state is paradoxical. There is an unrestricted appreciation of both the intensive and extensive characteristics of individuality. But there is no commitment to either. It is actually a state of profound indecision.

It is not my intention to disparage either impulse, but rather to note that in both cases there is a distinct absence of balance.

The matrioxic impulse may be likened to the keel of a boat, the masoxic impulse to its sail. The metaphor is simple : man has not learnt to be a helmsman.

We have societies of many kinds which are behaving exactly like ships on which the crews are working furiously at their self-appointed tasks, with no-one at the helm.

In most societies the situation is made worse by the fact that the masoxic impulse is offered an outlet — to achieve individual distinction in some matrioxically useful way. It therefore provides the inventions, the discoveries, the leaders — commercial, political, military, scientific — together with its own private ethic, of achieving such distinction by practising a disinterested amorality.

The unconscious uncontrolled combination is disastrous.

The question has to be asked, what programme of education could be adopted by any society in any condition which would not damage its structure, but would allow it to re-orientate away from disaster.

We are aided by the fact that most of mankind is very seriously frightened. There is no need to convince that a change is necessary.

It is a matter of historical record, particularly in Science, that no radical change in consciousness is possible unless the concepts are first provided which make immediate sense in any culture. Such are these concepts of the matrioxic and masoxic impulse.

Everyone feels these impulses in themselves. They cannot be rejected. They are fundamental and very powerful. In every society they create benefits, and they are valuable. If they are controlled consciously and deliberately, with full consciousness of their tendency to lead into danger — they can create peace, prosperity, and happiness. If they are allowed to act without control, each adjusting automatically to take advantage of the other, they can only lead to war.

The programme of education is therefore very simple. It is only necessary to put these terms into circulation, as widely as possible. Where there is too much concern with order, orthodoxy, and too much xenophobia, we should say, this is matrioxic. Where there is too much emphasis on freedom, license, selfishness, we should say, this is masoxic.

Everyone wants balance. These are the concepts by which it may be achieved.

C.W.B. HANNAFORD

(Culham)

## Aus dem Bericht des Vertreters des Obersten Rates

Am 1. Januar 1981 zählten die Europäischen Schulen insgesamt 11.085 Schüler, 254 mehr als am 1. Januar 1980. Besonders stark nahm die Schülerzahl in Culham, Brüssel II, Karlsruhe und München zu. Der Zuwachs ist also vor allem auf den Ausbau der neuen Europäischen Schulen zurückzuführen. An den Europäischen Schulen Varese und Bergen geht die Schülerzahl eindeutig zurück.

Es sei darauf hingewiesen, daß sich das Wachstum der Schülerzahl insgesamt auf alle drei Schulstufen verteilt. Erstmals seit mehreren Jahren stieg die Zahl der Primarschüler an den meisten Europäischen Schulen wieder an. In Bergen und Varese ist die Schülerzahl der Grundschule rückläufig. Dies ist einmal dem Altern des Personals der Europäischen Gemeinschaften, der "potentiellen Eltern" der Europaschüler, und zum anderen der demographischen Entwicklung in den meisten Ländern der Gemeinschaft zuzuschreiben. Im Kindergarten bestätigt sich der seit zwei Jahren zu beobachtende umgekehrte Trend, denn in sechs von neun Kindergärten nimmt die Schülerzahl zu.

### Aufgliederung der Schüler auf die einzelnen Schulstufen am 1.1.1981

	Kindergarten	Grundschule	Höhere Schule	Insgesamt
Luxemburg	314	1015	1184	2513
Brüssel I	122	814	1464	2400
Brüssel II	119	684	716	1519
Mol	66	300	514	880
Varese	114	517	949	1580
Karlsruhe	80	438	440	958
Bergen	44	237	337	618
München	20	116	79	215
Culham	55	197	150	402
	934	4318	5833	11085

### Lehrpersonal am 1. Januar 1981

Luxemburg	152
Brüssel I	183
Brüssel II	99
Mol	91
Varese	119
Karlsruhe	71
Bergen	56
München	19
Culham	42
	832

Die Zahl der Abiturienten der Europäischen Schulen nimmt regelmäßig zu. 1980 haben 564 Schüler an der Europäischen Reifeprüfung teilgenommen, 517 von ihnen haben bestanden. Seit der ersten Europäischen Reifeprüfung im Jahre 1959 haben 4317 Jungen und Mädchen ihre Sekundarschulbildung an den Europäischen Schulen erfolgreich abgeschlossen.

Nach diesen kurzen Zahlenangaben möchte ich auf die Hauptprobleme eingehen, die sich gegenwärtig an den Europäischen Schulen stellen.

## I. ERWEITERUNG DER EUROPÄISCHEN SCHULEN

Das zu Ende gehende Schuljahr war von einem besonders wichtigen und erfreulichen Ereignis gekennzeichnet. Noch vor seinem Beitritt zu den Europäischen Gemeinschaften am 1. Januar 1981 trat Griechenland im September 1980 der Satzung der Europäischen Schule bei. Sicher darf ich den neuen Partner im Namen des gesamten Obersten Rates in unserer Mitte herzlich willkommen heißen.

Ich freue mich sehr über diese Erweiterung der Europäischen Schulgemeinschaft. Mit Griechenland, mit seinem außerordentlichen Kulturreichtum und seiner glorreichen Vergangenheit nehmen die Europäischen Schulen ein Land auf, das einen grundlegenden Beitrag zu unserer Zivilisation geleistet hat. Das Volk, das die Entwicklung der europäischen Kunst, Literatur und Wissenschaft entscheidend beeinflusst hat, schließt sich wieder der Familie an, deren geistiges Erbe es teilt. Und das ist gut so.

An den Europäischen Schulen Luxemburg und Brüssel I ist eine griechische Abteilung eröffnet worden, die sich vorläufig noch auf einige Schüler des Kindergartens und der Grundschule beschränkt. Selbst mit ihrer bescheidenen Schülerzahl ist die Eröffnung dieser neuen Abteilung eine wichtige Etappe im Werdegang der Europäischen Schulen. Wegen der Verzögerung bei der Einstellung griechischer Beamter bei den Europäischen Gemeinschaften sind bisher noch nicht viele griechische Schüler eingetroffen. Wie mir mitgeteilt wurde, soll sich jedoch der Zuzug griechischer Beamter, und damit auch ihrer Kinder, ab September 1981 beschleunigen.

Ich möchte der griechischen Delegation für die fruchtbare Mitarbeit und die Unterstützung herzlich danken, die sie den Europäischen Schulen seit ihrem Beitritt geleistet hat. Ich bin davon überzeugt, daß die Europäischen Schulen mit ihrer Hilfe die Probleme lösen werden, die sich beim Ausbau der neuen Abteilung ergeben können.

## II. NEUE EUROPÄISCHE SCHULEN

### a) Europäische Schule München

Die im November 1977 gegründete Europäische Schule München wächst regelmäßig. Die Schule zählt heute 215 Schüler, und zu Beginn des neuen Schuljahres im September 1981 wird mit fast 400 Schülern gerechnet. Bei der Aufnahme nicht zulassungsberechtigter Kinder mußte die Direktion bisher große Zurückhaltung üben, da die Räumlichkeiten, in denen die Schule vorläufig untergebracht ist, die Grenze ihrer Aufnahmefähigkeit erreicht haben.

Zur Zeit hat die Europäische Schule München, die seinerzeit mit zwei Sprachabteilungen eröffnet wurde, deren vier. Ich hoffe, daß die Münchner Schule bald eine vollständige Europäische Schule sein wird.

Ihr Ausbau hängt letzten Endes von der Entwicklung der Europäischen Patentorganisation und der Einstellung von Bediensteten dieser Institution ab.

Die Entwicklung der Europäischen Schule München in den letzten Jahren berechtigt dazu, der Zukunft dieser Schule zuversichtlich entgegenzusehen. Diese Schule hat solide pädagogische und organisatorische Grundlagen, die ihre weitere Entfaltung begünstigen dürften.

#### b) Europäische Schule Culham

Die Europäische Schule Culham, die im September 1978 eröffnet wurde, wächst weiterhin sehr schnell. Vier Monate nach ihrer Eröffnung hatte sie bereits 91 Schüler. Im Januar 1980 und 1981 stieg die Zahl auf 245 bzw. 402 an, und zum September 1981 ist mit nahezu 500 Schülern zu rechnen. Die Schule wurde also sehr rasch ausgebaut, was natürlich gewisse Probleme mit sich brachte, die jedoch dank der besonderen Fähigkeiten des Direktors, seines Stellvertreters und des Lehrkörpers gelöst werden konnten. Auch die Zahl der Lehrkräfte hat sehr schnell zugenommen. Einige von ihnen kommen aus anderen Europäischen Schulen, die Neuen leben sich anscheinend gut ein, und ich hoffe, daß alle zusammen ein echtes Team bilden.

Die Europäische Schule Culham konnte ihren Betrieb unter günstigen Voraussetzungen aufnehmen, da sie bereits im zweiten Jahr ihres Bestehens in endgültigen Gebäuden untergebracht war, die den Bedürfnissen einer modernen Schule entsprechen.

Ich möchte an dieser Stelle nochmals die Großzügigkeit der britischen Behörden hervorheben, die der Schule nicht nur die Gebäude zur Verfügung gestellt, sondern diese auch sehr gut ausgestattet haben. Mein erneuter Dank gilt der britischen Delegation des Obersten Rates, die sich unermüdlich für die junge Europäische Schule Culham einsetzt.

### III. RAUMPROBLEME

#### a) Europäische Schule Luxemburg

Seit September 1980 verfügt die Europäische Schule Luxemburg über eine Zweigschule im Gebäude am Boulevard de la Foire, in dem sie zwischen 1958 und 1973 untergebracht war. Dank dieser zusätzlichen Klassenzimmer konnte der Raummangel, auf den ich in meinem letzten Bericht hingewiesen hatte, behoben werden.

Wurde auch augenblicklich eine Lösung gefunden, so stellt sich das Problem einer etwaigen Erweiterung der Gebäude weiterhin im Hinblick auf den Beitritt neuer Mitgliedstaaten.

Ich möchte der luxemburgischen Regierung und der luxemburgischen Delegation, die der Europäischen Schule Luxemburg zusätzliche Räume zur Verfügung gestellt haben, so daß sie die neuen Schüler aufnehmen konnte, herzlich danken.

#### b) Europäische Schule Brüssel I

Die Aussichten für die Errichtung der neuen Gebäude sind zufriedenstellend.

Der Bau eines doppelten Lehrerzimmers dürfte dieses Jahr noch in Angriff genommen werden. Nach seiner Fertigstellung kann das heutige Lehrerzimmer zu einem naturwissenschaftlichen Fachsaal umgebaut werden.

Das Gebäude für den Unterricht in den musischen Fächern soll auch noch dieses Jahr in Angriff genommen werden. Es wird die Musik- und Zeichensäle und die Räume für den Werkunterricht beherbergen.

Der dritte Bauabschnitt der neuen Gebäude der Grundschule und des Kindergartens soll Anfang 1982 anlaufen. Der Neubau soll die baufälligen Pavillons ersetzen, in denen zur Zeit noch Grundschulklassen untergebracht sind.

Nach Abschluß dieser verschiedenen Arbeiten ist der vorläufige Bedarf der Europäischen Schule Brüssel I gedeckt. Der Verwaltungsrat hat jedoch bereits eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die prüfen soll, welcher Bedarf sich nach dem Beitritt Spaniens und Portugals ergeben würde.

Ich möchte der belgischen Delegation und der belgischen Regierung für ihren tatkräftigen Einsatz zugunsten der Europäischen Schule Brüssel I und für ihr Bemühen, den Bedürfnissen der Schule rasch nachzukommen, erneut danken.

#### c) Europäische Schule Brüssel II

Der Sportkomplex ist im Bau. Die Fertigstellung der Anlage dürfte sich jedoch etwas verzögern; die Bauarbeiten sollten jedenfalls bis Ende Oktober abgeschlossen sein.

#### d) Europäische Schule Mol

Die Bauarbeiten an der Europäischen Schule Mol, die sich über mehrere Jahre hinzogen, sind abgeschlossen. Die Schule verfügt nunmehr über geräumige und moderne Anlagen mit Schwimmbad, die den Bedürfnissen des neuzeitlichen Unterrichts voll entsprechen. Ich darf feststellen, daß der Schulgemeinschaft Mol ein bemerkenswerter Komplex zur Verfügung steht, wo es angenehm sein muß, zu lehren und zu lernen.

Ich möchte der belgischen Regierung nochmals für die Großzügigkeit danken, welche sie gegenüber den Europäischen Schulen auf belgischem Hoheitsgebiet im allgemeinen und gegenüber der Europäischen Schule Mol im besonderen unter Beweis gestellt hat.

#### e) Europäische Schule Varese

Die Neubauten der Höheren Schule schreiten planmäßig voran und dürften zum September 1981 fertiggestellt sein.

Ich möchte der italienischen Regierung und vor allem der italienischen Delegation im Obersten Rat für die Großzügigkeit, welche Italien der Europäischen Schulen Varese gegenüber erneut an den Tag legt, sowie für die termingemäße Durchführung der Arbeiten danken.

#### f) Europäische Schule München

Die Europäische Schule München ist vorläufig noch in einem Teil des "Lycée français" untergebracht, den die deutschen Behörden zu diesem Zweck gemietet haben. Die Räumlichkeiten reichen für den heutigen Bedarf knapp aus, doch im kommenden September dürften die Raumprobleme gelöst sein.

Der Bau der endgültigen Gebäude schreitet im vorgesehenen Tempo fort. Nach den mir vorliegenden Informationen werden diese Gebäude im September 1981 zur Verfügung stehen. Die Europäische Schule München sollte sie jedenfalls zu diesem Zeitpunkt beziehen können. Ich möchte den deutschen Bundes- und Landesbehörden sowie der Stadt München für ihre erheblichen Anstrengungen zugunsten der Europäischen Schule München und dafür danken, daß sie das benötigte Schulgebäude für sie errichten und ausstatten lassen.

#### g) Europäische Schule Karlsruhe

Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß die Europäische Schule Karlsruhe, deren Schülerzahl von Jahr zu Jahr steigt, dringend neue Räume benötigt.

Ich fasse nachstehend den Bedarf der Schule zusammen, auf den ich bereits in meinem letztjährigen Bericht hingewiesen hatte:

- eine Kantine,
- einen Bibliothekssaal,
- zwei Turnhallen,
- eine Krankenstation,
- Behandlungsräume im Sportkomplex,
- drei neue Säle für praktische Übungen in den naturwissenschaftlichen Fächern mit Vorbereitungsräumen,
- eine Lehrküche,
- einige zusätzliche Klassenzimmer für die Höhere Schule.

Ich bitte die deutsche Delegation, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, damit die Europäische Schule Karlsruhe die dringend benötigten zusätzlichen Räumlichkeiten baldigst erhält. Im voraus besten Dank für ihre Bemühungen.

#### h) Europäische Schule Bergen

Die Europäische Schule Bergen benötigt einen neuen Fachsaal für den naturwissenschaftlichen Unterricht.

#### i) Europäische Schule Culham

Diese Schule hat keinerlei Raumprobleme.

### IV. RECHTSFRAGEN

#### a) Zusatzprotokoll zum Protokoll über die Gründung Europäischer Schulen

Dieses am 15. Dezember 1975 von den Vertretern der Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften in Luxemburg unterzeichnete Zusatzprotokoll ermöglichte die Gründung der Europäischen Schule München.

Es wurde bisher vom Großherzogtum Luxemburg, der Bundesrepublik Deutschland, Italien, Belgien, dem Vereinigten Königreich, den Niederlanden, Frankreich und Irland ratifiziert und ist gemäß Artikel 5 Absatz 2 am 28. Januar 1980 in Kraft getreten.

#### b) Übereinkommen über die Änderung der Reifeprüfungsordnung

Das Übereinkommen über die Änderung des Anhangs zur Satzung der Europäischen Schule mit der "Prüfungsordnung der Europäischen Reifeprüfung" sowie das Protokoll über die vorläufige Anwendung dieses Übereinkommens wurden von den Bevollmächtigten der Vertragsparteien am 19. Juni 1978 in Luxemburg unterzeichnet.

Das Vereinigte Königreich, Dänemark, Belgien, die Niederlande, Frankreich und Irland haben es bereits ratifiziert.

#### c) Vereinbarung zwischen der Regierung des Vereinigten Königreichs und dem Obersten Rat

Obwohl das Problem der Steuerveranlagung der britischen Lehrkräfte der Europäischen Schule Culham noch nicht gelöst ist, schreiten die Verhandlungen über die Vereinbarung zwischen der Regierung des Vereinigten Königreichs und dem Obersten Rat über den Betrieb der Europäischen Schule Culham fort. Ich hoffe, daß dem Obersten Rat im Dezember 1981 ein Vereinbarungsentwurf vorgelegt werden kann.

### V. VERWALTUNGS- UND FINANZFRAGEN

#### a) Statut des Lehrpersonals

Durch Verordnung vom 18. Juni 1980 hat der Ministerrat der Europäischen Gemeinschaften die Berichtigungskoeffizienten für die einzelnen Dienstorte geändert.

Nach Artikel 23 des Statuts des Lehrpersonals wurden die neuen Berichtigungskoeffizienten mit Wirkung vom 1. Juli 1979 und vom 1. Januar 1980 auch auf das Lehrpersonal angewandt.

#### b) Interne Kontrolle der Europäischen Schulen

Auf seiner außerordentlichen Sitzung vom 30. Januar 1981 hat der Oberste Rat einen Sachverständigen für die Dauer eines Jahres bestellt und ihn beauftragt, u.a. ein Handbuch für Buchungsverfahren auszuarbeiten und nachzuprüfen, ob die Haushaltsordnung und die geltenden Verwaltungsvorschriften an den Europäischen Schulen ordnungsgemäß angewandt werden.

Auf Wunsch des Obersten Rates hat die niederländische Delegation den Europäischen Schulen für diesen Auftrag Herrn J.C. GUILLAMSE zur Verfügung gestellt. Ich möchte der niederländischen Delegation für den großen Dienst, den sie den Europäischen Schulen damit in einer besonders wichtigen Angelegenheit beweist, aufrichtig danken.

Ich darf Ihnen mitteilen, daß Herr GUILLIAMSE am 1. April 1981 seinen Dienst angetreten hat. Er hat bereits mehrere Europäische Schulen besucht.

Ich hoffe, daß die Arbeit von Herrn GUILLIAMSE dazu beitragen wird, die Schwierigkeiten auszuräumen, vor denen der Oberste Rat im Zusammenhang mit dem Problem der internen Kontrolle stand.

#### c) Fünftagewoche an der Europäischen Schule Luxemburg

An der Europäischen Schule Luxemburg verteilt sich die Schulwoche noch immer auf sechs Tage (auf Montag bis Samstag), während an den übrigen Europäischen Schulen nur an fünf Wochentagen (von Montag bis Freitag) unterrichtet wird.

Seit mehr als zehn Jahren gibt dies an der Europäische Schule Luxemburg immer wieder Anlaß zur Unzufriedenheit, da eine wachsende Zahl von Mitgliedern der Schulgemeinschaft, freilich eine Minderheit, wiederholt den Wunsch geäußert hat, zur Fünftageweche überzugehen. Der Verwaltungsrat der Schule ist verschiedentlich aufgefordert worden, sich mit diesem Problem zu befassen, er konnte es bisher jedoch noch nicht lösen.

Vor einem Jahr hat er nun ein Gutachten eingeholt, um festzustellen, ob der Übergang zur Fünftageweche eine Energieeinsparung ermöglichen würde. Die Sachverständigen kamen zu dem Schluß, daß sich der Energieverbrauch bei Schließung der Schule am Samstag um 5% verringern würde. Auf Grund dieses Gutachtens hat der Verwaltungsrat gegen den Willen einer kleinen Mehrheit der Eltern und einer größeren Mehrheit der Schüler beschlossen, ab 15. September 1981 die Fünftageweche einzuführen. Nach Ansicht des Verwaltungsrates sollte die Europäische Schule Luxemburg die Energiesparmaßnahmen der Mitgliedstaaten unterstützen. Seines Erachtens ist dieser Schritt um so leichter zu vollziehen, als die Umstellung keine pädagogischen Nachteile hat. Die Stundenpläne der Europäischen Schulen lassen sich nämlich ohne weiteres auf fünf Tage verteilen. Acht von neun Europäischen Schulen wenden dieses System seit Jahren reibungslos an.

Dennoch haben die Eltern, die die Sechstageweche vorziehen, gegen den Beschluß des Verwaltungsrates heftig protestiert und Mitglieder des Europäischen Parlaments um Unterstützung gebeten. Mehrere Abgeordnete haben der Kommission Fragen dazu gestellt. Der Verwaltungsrat und die Direktion der Europäischen Schule Luxemburg haben eine Informationskampagne gestartet, um nachzuweisen, daß das neue System die Schulbildung nicht gefährdet.

Ich hoffe, daß alle Mitglieder der Schulgemeinschaft zum Gelingen beitragen werden, wenn sich die Europäische Schule Luxemburg im September 1981 ihrerseits auf die Fünftageweche umstellt, und daß der Erfolg eines bereits weitgehend bewährten Systems die Gemüter besänftigen wird.

## VI. PÄDAGOGISCHE FRAGEN

### a) Grundschulreform

Der Oberste Rat hat in den letzten Jahren die Grundsätze der Grundschulreform genehmigt.

Unter Vorsitz von Generalinspektor POLLENTIER setzt der Reformausschuß seine Tätigkeit zur Einführung der Reform mit Erfolg fort. Der Oberste Rat wird noch zahlreiche, vom Reformausschuß ausgearbeitete Vorschläge genehmigen können, die ihm vom Pädagogischen Ausschuß der Grundschule vorgelegt werden.

Ich möchte Herrn Generalinspektor POLLENTIER, dem Leiter des Reformausschusses, an dieser Stelle dafür nochmals herzlich danken.

### b) Reform der Höheren Schule

Auch der Reformausschuß für die Höhere Schule setzt unter Vorsitz von Herrn Generalinspektor DETHIER seine äußerst fruchtbare Arbeit fort. Ich möchte an dieser Stelle Herrn DETHIER für seine fachkundige, geduldige und erfolgreiche Leitung des Reformausschusses meinen herzlichen Dank aussprechen.

Die Reform des ersten, zweiten und dritten Sekundarschuljahres wurde bereits in die Tat umgesetzt. Im vierten Sekundarschuljahr wird die Reform im kommenden September eingeführt.

Im Dezember 1980 konnte der Oberste Rat auf Vorschlag dieses Ausschusses die Reform des sechsten und siebenten Sekundarschuljahres genehmigen. Der Kostenaufwand dieser Reform muß noch vom Verwaltungs- und Finanzausschuß geprüft werden.

Schließlich hat der Pädagogische Ausschuß auf Vorschlag des Reformausschusses dem Obersten Rat für seine Mai-Sitzung 1981 einige neue Lehrpläne vorgelegt.

## VII. TÄTIGKEIT DER VORBEREITENDEN AUSSCHÜSSE

Der Pädagogische Ausschuß und der Verwaltungs- und Finanzausschuß führen ihre, ständig an Bedeutung gewinnende Tätigkeit unermüdlich fort. Sie entledigen sich ihrer Aufgabe mit lobenswerter Sachkenntnis und großem Geschick. Im Mai 1981 werden dem Obersten Rat 18 Vorschläge als A-Punkte unterbreitet. Die Vorbereitung dieser Vorschläge ist eine große Leistung. Ohne die Mitwirkung dieser Ausschüsse könnte der Oberste Rat seinen Auftrag nicht erfüllen. Der Pädagogische Ausschuß und der Verwaltungs- und Finanzausschuß sind also wichtige Teile im Räderwerk der Europäischen Schulen.

Ich möchte den Obersten Rat daher bitten, diesen Mitarbeitern nicht zuviel Untersuchungsmandate aufzubürden. Nach meinem Dafürhalten sollten sich diese Aufträge auf Probleme beschränken, die für die Schulgemeinschaft tatsächlich von Bedeutung sind.

## VIII. VERSCHIEDENES

### a) Pädagogische Zeitschrift

Die Pädagogische Zeitschrift erscheint nach wie vor regelmäßig, im allgemeinen fünfmal jährlich. Ich glaube, daß diese Broschüre für die Europäischen Schulen von großem Nutzen ist. Sie dient der Information und bietet den Lehrkräften die Möglichkeit, Gedanken auszutauschen.

Nachmals möchte ich die Lehrkräfte auffordern, ihren Kollegen über die Pädagogische Zeitschrift ihre Gedanken und Erfahrungen mitzuteilen.

### b) Gesellschaft für Veröffentlichungen

Auf der letzten Generalversammlung der Gesellschaft für Veröffentlichungen wurde die Absicht bestätigt, daß die Gesellschaft aufgelöst werden soll. Voraussichtlich wird im Laufe dieses Jahres eine endgültige Entscheidung fallen.

### c) Fachbereichskonferenzen

Wie in den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Fachbereichskonferenzen abgehalten, auf denen wichtige Arbeit für alle Europäischen Schulen geleistet wird. Diese Konferenzen unterstützen den Pädagogischen Ausschuß und wirken bei der Durchführung der Reformen mit. Ferner tragen sie dazu bei, den Zusammenhalt und die Einheit der Europäischen Schulen und der einzelnen Sprachabteilungen zu verstärken. Ich danke ihnen für ihre fruchtbare Mitarbeit.



Zum Schluß dieses Berichtes möchte ich — wie schon in den vorangegangenen Berichten geschehen — all' jenen meinen herzlichen Dank aussprechen, die am Ausbau der Europäischen Schulen mitwirken und zu ihrem Erfolg beitragen. Den bereits erwähnten Vorbereitungsausschüssen und den Fachbereichskonferenzen danke ich nochmals aufrichtig, sowie auch den Direktoren, die das ganze Jahr über mit Fachkunde und Umsicht für den reibungslosen Betrieb der Europäischen Schulen sorgen. Selbstverständlich möchte ich auch den Lehrkräften danken, die die heikle und schwierige Aufgabe haben, die Jungen und Mädchen heranzubilden, von denen die Zukunft unserer Gesellschaft abhängt, und die daher eine sehr große Verantwortung tragen. Mein herzlicher Dank richtet sich auch an die Elternvereinigungen, die seit den Anfängen der Europäischen Schulen fruchtbare und wertvolle Mitarbeit leisten. Der Dialog zwischen Eltern und Lehrkräften gehört zu den Grundfesten des Erfolgs einer Schule. Mein Dank gilt ferner dem Personalausschuß, der einer der Pfeiler der Europäischen Schulen ist, und dessen Mitwirkung der Oberste Rat schon oftmals zu schätzen wußte. Schließlich danke ich allen Delegationen, die im Obersten Rat das harmonische Funktionieren der Europäischen Schulen gewährleisten und sich stets darum bemühen, bedarfsgerechte Lösungen zu finden.

M. SCHMIT

## Extract from the Representative of the Board of Governors' Report

*On 1 January 1981, there were 11085 pupils in the European Schools, 254 more than on 1 January 1980. The largest increases were registered at Culham, Brussels II, Karlsruhe and Munich, in other words, most of the increase is due to the growth of the newer European Schools. In the European Schools of Varese and Bergen, there has been a significant reduction in the number on roll.*

*It should be noted that the overall increase is spread over the three sections of the School. In the primary section, for the first time in a number of years, the school population in most of the Schools is showing an upward trend, which is only reversed in Bergen and Varese. This phenomenon is caused, on the one hand, by the ageing of the staff of the European institutions whose members are the potential parents of children at the European Schools and, on the other hand, by population trends found in most of the Community countries. The reversal of this trend which first appeared in the kindergarten section two years ago has continued and the number of pupils in this section in six of the nine Schools is on the increase.*

### Breakdown of pupils by sections on 1 January 1981

	Kindergarten	Primary	Secondary	Total
Luxembourg	314	1015	1184	2513
Brussels I	122	814	1464	2400
Brussels II	119	684	716	1519
Mol	66	300	514	880
Varese	114	517	949	1580
Karlsruhe	80	438	440	958
Bergen	44	237	337	618
Munich	20	116	79	215
Culham	55	197	150	402
	934	4318	5833	11085

### Teaching staff on 1 January 1981

Luxembourg	152
Brussels I	183
Brussels II	99
Mol	91
Varese	119
Karlsruhe	71
Bergen	56
Munich	19
Culham	42
	832

There has been a steady increase in the number of holders of the European Baccalaureate. In 1980, 564 pupils sat the examination for the Baccalaureate and 517 of them passed. Since 1959 when the first Baccalaureate session was held, 4317 young people have successfully completed their secondary studies in the European Schools.

Now that I have given these facts and figures, I would like to comment on the main problems currently facing the European Schools.

## I. ENLARGEMENT OF THE EUROPEAN SCHOOLS

The school year which is drawing to a close has been marked by a very significant and felicitous event. In advance of its becoming a member of the European institutions on 1 January 1981, Greece acceded to the Statute of the European School in September 1980. I am certain that I speak for the entire Board of Governors in welcoming that country cordially to our midst.

I am very happy that the community of the European Schools has thus been enlarged. In welcoming Greece, with its wonderfully rich culture and prestigious past, the European Schools have opened their doors to a country which has made a fundamental contribution to fashioning our civilization. This nation, which has exerted a decisive influence on the development of European art, literature and science, has once again joined the family whose heritage it shares. This is as it should be.

A Greek section has been started in the European Schools of Luxembourg and Brussels I. At the moment, it still only counts a few kindergarten and primary pupils, but though the number of children may be modest, the new section represents an important step in the life of the European Schools. Because the appointment of Greek officials to the Community institutions went more slowly than expected, the number of Greek children on roll is small. However, according to my information, the arrival of Greek officials — and hence of their children — should speed up after September 1981.

I would like to give very warm thanks to the Greek delegation for the fruitful collaboration which they have brought to the European Schools and for their support. I am convinced that, with their help, the European Schools will be able to solve any problems which may arise as the new section begins to grow.

## II. NEW EUROPEAN SCHOOLS

### (a) European School of Munich

The European School of Munich, opened in 1977, continues to grow regularly. There are 215 pupils on roll at present, and almost four hundred are expected for the start of the 1981 school year in September. The Managing Board has had to be very careful about admitting non-entitled children as the temporary accommodation in which the School is housed has reached saturation point.

At the moment, there are four different language sections in the European School of Munich, which opened with two only. I hope that the Munich School will soon be complete. In the long run, its growth will depend on the expansion of the European Patent Office and on the arrival of officials of this organization.

The European School of Munich has grown in such a way during these last years as to give grounds for optimism for the future. It possesses very sound educational and administrative foundations on which it will surely be able to build successfully.

### (b) European School of Culham

The European School of Culham, which opened in September 1978, continues to develop rapidly. Four months after it began operation there were already 91 pupils. In January 1980 and 1981, there were 245 and 402 pupils respectively; almost 500 are expected for September 1981. This School is therefore expanding very rapidly and this expansion has, of course, presented certain problems. Luckily, thanks to the skill of the Head, the Deputy Head and the teaching staff, these have been solved satisfactorily. The number of teachers has increased rapidly, many of them coming from other European Schools. I hope that the new ones will quickly come to feel at home, and that all of them will work as a real team.

The European School of Culham has begun its role under favourable conditions, since in its second year of operation it was already settled in its permanent buildings, ones which fully meet the needs of a modern school.

I would again like to mention the generosity of the British Government which has not only provided these buildings but has also furnished them so well. I would like to thank once more the British delegation to the Board of Governors for its untiring efforts on behalf of the young European School of Culham.

## III. SPACE

### (a) European School of Luxembourg

Since September 1980, an annex has been made available to the European School of Luxembourg. This is in the building in the Boulevard de la Foire which the School occupied from 1958 to 1973. Thanks to the availability of these extra classrooms, the difficulties that I mentioned in last year's report have been overcome.

Although a solution has now been found in the short term, for the long term the issue of a possible extension of the buildings, in the context of the enlargement of the Community, is still an open one.

I would like to offer my sincere thanks to the Luxembourg Government and delegation for making these extra premises available to the European School of Luxembourg, thereby enabling the School to accept new pupils.

### (b) European School of Brussels I

The outlook for the construction of additional buildings is good.

Work will probably begin this year on a new outside staffroom. When it is finished, the existing staffroom can be converted to a science classroom.

The new arts block should also be started this year. It will provide classrooms for music, drawing and handwork.

Building work for the third instalment of kindergarten and primary classrooms is due to start in the beginning of 1982. The new building will replace the dilapidated pavilions which are still used to house some primary classes.

When these buildings are all finished, the foreseeable needs of the European School of Brussels I will have been met. However, the Administrative Board of the School has already formed a working party to look into future needs resulting from the accession of Spain and Portugal.

I would like once again to thank the Belgian delegation and Government for the considerable efforts they have made on behalf of the European School of Brussels I and for the concern they have shown to meet demands quickly.

**(c) European School of Brussels II**

Building is in progress on the sports complex, although some delay must unfortunately be expected. However, it is hoped that the work will be completed in October 1981.

**(d) European School of Mol**

The whole of the building work which has been in progress for several years at the European School of Mol has been finished. The School now occupies spacious and modern premises, which include a swimming pool, and the whole is perfectly suited to the needs of a modern school. I am delighted to say that the Mol school community possesses a remarkable set of buildings, where it must be a pleasure to teach and to learn.

I would like to take the opportunity once again of thanking the Belgian Government for its outstanding generosity to the European Schools situated on its territory in general and to the European School of Mol in particular.

**(e) European School of Varese**

Construction work on new buildings for the secondary section is going along normally and is expected to be finished by September 1981.

I would like to thank the Italian Government, and particularly the delegation to the Board of Governors for the generosity which Italy has once again shown towards the European School of Varese and for the speed with which this work has been executed.

**(f) European School of Munich**

The European School of Munich is housed in temporary buildings made available by the German authorities which rented part of the Lycée Français of Munich for the purpose. These premises are still adequate for present needs, but next September the problem of accommodation must be settled.

Construction of permanent premises is proceeding normally and on schedule. According to the information I have received, the buildings should be available in September 1981, the date by which the School will really need them. I would like to thank the German authorities —

both federal and local, as well as from the town of Munich — for the considerable efforts they have gone to on behalf of the European School of Munich, in providing the new building which it needs and equipping it.

**(g) European School of Karlsruhe**

I would like to say again this year that, with an ever-growing roll, the European School of Karlsruhe has an urgent need for new premises. I will summarize again the School's requirements which I mentioned in last year's report:

- a school dining hall,
- library,
- two gymnasia,
- an infirmary,
- a first aid room attached to the sports complex,
- three new rooms for science practicals with preparation rooms,
- a classroom for cookery lessons,
- some additional secondary classrooms.

I request the German delegation to kindly take the necessary steps so that the European School of Karlsruhe can very rapidly be provided with the extra premises which it so urgently needs, and I thank it in advance for so doing.

**(h) European School of Bergen**

The European School of Bergen needs a new classroom for science teaching.

**(i) European School of Culham**

There is no problem of accommodation in this School.

**IV. LEGAL PROBLEMS**

**(a) Supplementary Protocol to the Protocol on the Setting-up of European Schools**

The Supplementary Protocol to the Protocol on the Setting-up of European Schools was signed in Luxembourg by the representatives of the Member States on 15 December 1975.

The European School of Munich was established under this Protocol.

It has been ratified by the Grand Duchy of Luxembourg, Germany, Italy, Belgium, the United Kingdom, the Netherlands, France and Ireland.

It entered into force on 28 January 1980, pursuant to its Article 5 second indent.

**(b) Agreement amending the Regulations for the European Baccalaureate**

The Agreement amending the Annex to the Statute of the European School on the Regulations for the European Baccalaureate and the Protocol concerning the provisional application of this Agreement were signed by the plenipotentiaries of the parties to the Statute in Luxembourg on 19 June 1978.

*This Agreement has been ratified by the United Kingdom, Denmark, Belgium, the Netherlands, France and Ireland.*

**(c) Agreement between the United Kingdom Government and the Board of Governors**

*Although the question of the income tax on the salaries of British teachers at the European School of Culham has still not been satisfactorily solved, negotiations for the Agreement between the United Kingdom Government and the Board of Governors concerning the operation of the European School of Culham are progressing. I hope that a draft of the Agreement can be submitted to the Board of Governors in December 1981.*

**V. ADMINISTRATIVE AND FINANCIAL PROBLEMS**

**(a) Regulations for Members of the Teaching Staff**

*By a Regulation of 18 June 1980, the Council of Ministers of the European institutions amended the weightings for the various countries.*

*In accordance with Article 23 of the Regulations for Members of the Teaching Staff, the new weightings were also brought into force for teachers with effect from 1 July 1979 and 1 January 1980.*

**(b) Internal control in the European Schools**

*During its extraordinary meeting held on 30 January 1981, the Board of Governors appointed an expert for a one-year mission to prepare a handbook of accounting procedures and to check on the application of the financial and administrative rules in force in the European Schools.*

*Responding to the wish of the Board of Governors, the Netherlands delegation placed Mr J.C. GUILLIAMSE's services at the disposal of the European Schools to carry out this mission. I wish to give sincere thanks to the Netherlands delegation for this major assistance which they are extending to the European Schools in a particularly important area.*

*I am very happy to be able to tell you that Mr GUILLIAMSE started his task on 1 April 1981. He has already visited several of the European Schools.*

*I hope that Mr GUILLIAMSE's work will help to overcome the difficulties which have been confronting the Board of Governors as far as internal control is concerned.*

**(c) Five-day week at the European School of Luxembourg**

*At the European School of Luxembourg, the school week is spread over six days (Monday - Saturday), whilst in all the other European Schools, a five-day week (Monday - Friday) is worked.*

*For ten years or more, this situation has been causing a periodic stir in the Luxembourg School, as a steadily increasing minority amongst the school community has pressed more than once to have the school week out of five days. The School's Administrative Board has been called upon on several occasions in the past to sort out the problem, but with no success.*

*A year ago, it called for a study to be made on possible energy savings which might result from adopting the five-day week. The experts concluded that energy savings of the order of 5% could be effected if the School were to close on Saturdays. On the basis of their report, the Administrative Board decided to introduce the five-day week with effect from 15 September 1981, despite the opposition of a very small majority of parents and a bigger majority of pupils. The Administrative Board felt that the European School of Luxembourg should make its contribution to the efforts to save energy being employed in the Member States. It was of the opinion that the move would be the more acceptable since it would not have the slightest negative effect from the educational standpoint. It was a simple matter to redistribute the timetable of the European Schools over five days. Eight of the European Schools out of nine have been doing so, with no problems, for a very long time already.*

*However, those parents who prefer the six-day week have reacted strongly against the Administrative Board's decision and have asked for support from Members of the European Parliament. Several of the latter have asked the Commission for replies on the subject. The Administrative Board and the Head of the European School of Luxembourg have undertaken an information campaign to show that the new system will not jeopardize the education of pupils at the School.*

*I hope that when the European School of Luxembourg introduces the five-day week in September 1981, all members of the school community will work together for the success of the operation, and that the happy outcome of a system which has already been tried and proved elsewhere will relieve anxieties.*

**VI. EDUCATIONAL PROBLEMS**

**(a) Reform of the primary section**

*In the course of recent years the Board of Governors has approved the principles of the reform of the primary section.*

*Under the Chairmanship of Inspector General POLLENTIER, the Committee responsible for the gradual implementation of the reform is performing its task efficiently. The Board of Governors will have the opportunity once again of approving the proposals, based on initial work by the Reform Committee, to be submitted by the Primary Teaching Committee.*

*I would like, once more, to sincerely thank Inspector General POLLENTIER, who inspires the work of the Reform Committee.*

**(b) Reform of the secondary section**

*The Secondary Reform Committee, under the Chairmanship of Inspector General DETHIER, is also performing very valuable work. I would like to express my gratitude to Mr DETHIER for the able and patient way in which he guides the Committee's work to a successful outcome.*

*The reform of the 1st, 2nd and 3rd years is now an established fact.*

*The reform of the 4th year will be introduced this coming September.*

Last December the Board of Governors was able to approve this Committee's proposals on the principles of the reform in the 6th and 7th years. The financial implications of this reform have still to be studied by the Administrative and Financial Committee.

Finally, acting on proposals from the Reform Committee, the Teaching Committee has submitted several new syllabuses for approval by the Board of Governors at its May 1981 meeting.

## VII. WORK OF THE PREPARATORY COMMITTEES

The Teaching Committee and the Administrative and Financial Committee continue to perform the vital tasks entrusted to them. I must pay tribute to the competent and inspired way in which they are accomplishing their mission. I would like to highlight the fact that, in May 1981, 18 proposals are coming before the Board of Governors as "A Items". A considerable amount of work goes into preparing these proposals, and without this collaboration, the Board of Governors would not be able to fulfil its mission. The Teaching Committee and the Administrative and Financial Committee are thus essential cogs in the machinery by which the European Schools are operated.

I would like to ask the Board of Governors not to overload these colleagues with too many requests for studies to be undertaken. I feel that such studies should be limited to areas which really possess importance for the school community.

## VIII. MISCELLANEOUS

### (a) Pedagogical Bulletin

The Pedagogical Bulletin still comes out regularly and there are normally five issues a year. I believe that this publication serves a real need in the European Schools, providing information and offering teachers a forum for exchanging views.

I would again like to appeal to teachers to share their ideas and experience with their colleagues through the pages of the Pedagogical Bulletin.

### (b) Publications Fund

At its last meeting, the General Assembly of the Fund confirmed that it intends to put the fund into liquidation. A final decision will in all probability be taken during the course of the year.

### (c) Meetings of the Inter-School Subject Committees

As in previous years, the Inter-School Subject Committees have held numerous meetings during which work of great importance to the European Schools has been accomplished. They assist the Teaching Committee and play a part in implementing the reform. They also contribute to strengthening cohesion and unity in the European Schools and the various language sections. I would like to thank them for their useful cooperation.

As I reach the end of this report, I would like, as in my earlier reports, to express my thanks to all who contribute to the development of the European Schools and to their achievements. I have already had an opportunity of mentioning the Preparatory Committees and the Inter-School Subject Committees, and I give them my heartiest thanks once more. I also wish to thank the Heads; I often have occasion to note their ability and farsightedness as they go about their daily task of seeing that the European Schools are running smoothly. Naturally, I must thank the teachers themselves whose difficult task it is to educate the young men and women on whom our future hopes are pinned. This means that they must shoulder a grave responsibility. My cordial thanks also go to the Parents' Associations, who from the very beginning of the European Schools' history have made an important and valuable contribution. The dialogue between parents and teachers constitutes one of the bases for the success of a school. My thanks go, too, to the Staff Committee, one of the pillars of the European Schools, whose collaboration has been invaluable to the Board of Governors on a number of occasions. Finally I wish to thank the delegations which coming together in the Board of Governors ensure the proper running of the European Schools and endeavour to find the best course for meeting the needs of the Institution.

M. SCHMIT

## Extraits du Rapports du Représentant du Conseil Supérieur

Au 1er janvier 1981, les effectifs scolaires s'élevaient à 11.085 élèves, ce qui constitue une augmentation de 254 élèves par rapport au 1er janvier 1980. L'augmentation est particulièrement sensible à Culham, à Bruxelles II, à Karlsruhe et à Munich. Elle résulte donc avant tout du développement des nouvelles Ecoles européennes. Dans les Ecoles européennes de Varese et de Bergen, il y a une diminution significative des effectifs.

Il convient de remarquer que l'augmentation globale des effectifs se répartit entre les trois cycles d'enseignement. Dans le cycle primaire pour la première fois depuis plusieurs années, la population scolaire est en progression dans la plupart des Ecoles. A Bergen et à Varese le nombre d'élèves de l'école primaire diminue. Ce phénomène résulte d'une part du vieillissement du cadre du personnel des Communautés européennes dont les membres constituent les parents potentiels des élèves des Ecoles européennes, et d'autre part des tendances démographiques qui se manifestent dans la plupart des pays de la Communauté. A l'école maternelle le retournement de tendance constaté depuis deux ans se confirme. En effet dans six Ecoles sur neuf, le nombre d'élèves est en augmentation.

### Répartition des élèves par cycle d'études au 1er janvier 1981

	Maternel	Primaire	Secondaire	Total
Luxembourg	314	1015	1184	2513
Bruxelles I	122	814	1464	2400
Bruxelles II	119	684	716	1519
Mol	66	300	514	880
Varese	114	517	949	1580
Karlsruhe	80	438	440	958
Bergen	44	237	337	618
Munich	20	116	79	215
Culham	55	197	150	402
	934	4318	5833	11085

### Corps enseignant au 1er janvier 1981

Luxembourg	152
Bruxelles I	183
Bruxelles II	99
Mol	91
Varese	119
Karlsruhe	71
Bergen	56
Munich	19
Culham	42
	832

Le nombre des bacheliers des Ecoles européennes a augmenté régulièrement. En 1980, 564 candidats se sont présentés aux épreuves du Baccalauréat européen : 517 candidats ont été reçus. Depuis 1959, date de la première session du Baccalauréat européen, 4.317 jeunes filles et jeunes gens ont achevé avec succès leurs études secondaires dans les Ecoles européennes.

Après ces brèves indications chiffrées, je voudrais commenter les principaux problèmes qui se posent actuellement dans le cadre des Ecoles européennes.

### I. ELARGISSEMENT DES ECOLES EUROPEENNES

L'année scolaire qui s'achève a été marquée par un événement particulièrement important et réjouissant. Anticipant sur son entrée dans les Communautés européennes, qui a eu lieu le 1er janvier 1981, la Grèce a adhéré en septembre 1980 au Statut de l'Ecole européenne. Je suis certain de me faire le porte-parole du Conseil supérieur tout entier en lui souhaitant une très cordiale bienvenue.

Je suis très heureux de cet élargissement de la communauté des Ecoles européennes. En accueillant la Grèce, avec sa merveilleuse richesse culturelle et son passé prestigieux, les Ecoles européennes ont reçu en leur sein un pays qui a apporté une contribution fondamentale à la construction de notre civilisation. La nation qui a exercé une influence décisive sur le développement de l'art, de la littérature et de la science européennes rejoint la famille dont elle partage le patrimoine. Et c'est très bien ainsi.

Une section grecque a été ouverte dans les Ecoles européennes de Luxembourg et de Bruxelles I. Elle se limite encore à quelques élèves des cycles maternel et primaire. Même si les effectifs de la nouvelle section sont encore modestes, son ouverture représente une étape importante dans la vie des Ecoles européennes. Les élèves ne sont pas encore nombreux à la suite de retards qui sont intervenus dans le recrutement des fonctionnaires grecs des Communautés européennes. Mais d'après les renseignements qui m'ont été donnés, l'arrivée des fonctionnaires grecs et donc aussi celle de leurs enfants, devrait s'accélérer à partir de septembre 1981.

Je tiens à remercier très chaleureusement la délégation grecque pour la collaboration fructueuse qu'elle a apportée aux Ecoles européennes depuis son adhésion et pour son appui. Je suis persuadé qu'avec son aide les Ecoles européennes pourront résoudre les problèmes qui pourraient se poser dans le cadre du développement de la nouvelle section.

### II. NOUVELLES ECOLES EUROPEENNES

#### a) Ecole européenne de Munich

L'Ecole européenne de Munich, créée en novembre 1977, croît de façon régulière. L'Ecole compte 215 élèves et pour la rentrée de septembre 1981 presque quatre cents élèves sont attendus. La Direction a dû faire preuve jusqu'à présent d'une grande prudence en ce qui concerne l'admission d'enfants qui ne sont pas de droit, parce que les bâtiments provisoires qu'elle occupe sont à la limite de la saturation.

Actuellement l'Ecole européenne de Munich, qui lors de son ouverture fonctionnait avec deux sections linguistiques, en compte quatre. J'espère que l'Ecole de Munich deviendra bientôt une Ecole européenne complète.

Sa croissance dépend finalement du développement de l'Organisation européenne des Brevets et de l'arrivée des fonctionnaires de cette institution.

Le développement de l'Ecole européenne de Munich au cours des dernières années permet d'envisager l'avenir de cette école avec optimisme. Elle dispose de bases pédagogiques et administratives solides qui favoriseront son épanouissement.

#### b) Ecole européenne de Culham

L'Ecole européenne de Culham, qui a été ouverte en septembre 1978, continue à connaître un développement très rapide. Après quatre mois de fonctionnement elle comptait déjà 91 élèves. En janvier 1980 et 1981 elle en accueillait respectivement 245 et 402 et pour septembre 1981 elle en attend près de 500. Elle grandit donc très vite et cette croissance accélérée pose évidemment certains problèmes qui sont résolus grâce aux qualités du Directeur, de son Adjoint et du corps enseignant. Le nombre des enseignants a augmenté très rapidement. Une partie d'entre eux viennent d'autres Ecoles européennes; je crois que les autres enseignants s'intègrent bien et j'espère que tous ensemble ils pourront former une véritable équipe.

L'Ecole européenne de Culham a pu commencer son travail dans des conditions favorables, puisque dès la deuxième année de son fonctionnement elle était installée dans des bâtiments définitifs, qui répondent aux besoins d'une école moderne.

Je voudrais souligner à nouveau la générosité des autorités britanniques qui ont non seulement mis des bâtiments à la disposition de l'Ecole, mais les ont également très bien équipés. Je tiens à remercier une nouvelle fois la délégation britannique au Conseil supérieur pour l'aide qu'elle ne cesse d'apporter à la jeune Ecole européenne de Culham.

### III. PROBLEMES DE LOCAUX

#### a) Ecole européenne de Luxembourg

Depuis septembre 1980 l'Ecole européenne de Luxembourg dispose d'une annexe dans le bâtiment du Boulevard de la Foire qu'elle a occupé de 1958 à 1973. Grâce aux salles de classes supplémentaires, qu'elle a reçues, les difficultés que j'ai signalées dans mon précédent rapport ont été surmontées.

Si une solution a été trouvée pour l'immédiat, pour l'avenir le problème de l'extension éventuelle des bâtiments reste posé, dans le cadre de l'adhésion de nouveaux Etats-membres.

Je voudrais adresser mes très vifs remerciements au gouvernement et à la délégation luxembourgeoise qui ont mis à la disposition de l'Ecole européenne de Luxembourg des locaux supplémentaires qui permettent d'accueillir les nouveaux élèves.

#### b) Ecole européenne de Bruxelles I

Les perspectives concernant la construction des nouveaux bâtiments sont satisfaisantes.

La construction d'une double salle de professeurs commencera sans doute cette année. Quand elle sera achevée la salle des professeurs actuelle pourra être transformée en salle de sciences.

La construction du bâtiment des arts doit aussi commencer cette année. Ce bâtiment abritera les salles de musique, de dessin et de travaux manuels.

L'ouverture du chantier de la troisième tranche des nouveaux bâtiments des écoles primaire et maternelle est prévue pour le début de 1982. Le nouveau bâtiment doit remplacer les pavillons vétustes qui sont encore occupés par l'école primaire.

Quand ces différents travaux seront achevés, les besoins actuellement connus de l'Ecole européenne de Bruxelles I seront satisfaits. Cependant le Conseil d'administration a déjà créé un groupe de travail chargé d'examiner les besoins futurs, qui résulteraient de l'adhésion de l'Espagne et du Portugal.

Je tiens à remercier une fois de plus la délégation et le gouvernement belges pour l'effort considérable qu'ils accomplissent en faveur de l'Ecole européenne de Bruxelles I et pour leur souci de répondre rapidement à ses besoins.

#### c) Ecole européenne de Bruxelles II

La construction du complexe sportif est en cours. Un certain retard dans l'achèvement des travaux est cependant à craindre. Ceux-ci devraient en tout cas être terminés dans le courant du mois d'octobre.

#### d) Ecole européenne de Mol

L'ensemble des travaux de construction en cours depuis plusieurs années à l'Ecole européenne de Mol est achevé. L'Ecole dispose maintenant de locaux spacieux et modernes, y compris une piscine, parfaitement adaptés aux besoins de l'enseignement moderne. Je me réjouis de pouvoir constater que la communauté scolaire de Mol dispose d'un complexe remarquable, où il doit être agréable d'enseigner et d'apprendre.

Je tiens à remercier une fois de plus le gouvernement belge pour la très grande générosité dont il a fait preuve à l'égard des Ecoles européennes situées sur le territoire belge en général et à l'égard de l'Ecole européenne de Mol en particulier.

#### e) Ecole européenne de Varese

Les travaux de construction des nouveaux bâtiments de l'école secondaire progressent normalement et leur achèvement est prévu pour septembre 1981.

Je tiens à remercier le gouvernement italien et plus particulièrement sa délégation au Conseil supérieur pour la générosité dont l'Italie fait preuve une fois de plus à l'égard de l'Ecole européenne de Varese et pour la ponctualité avec laquelle les travaux sont réalisés.

#### f) Ecole européenne de Munich

L'Ecole européenne de Munich est abritée dans des bâtiments provisoires, que les autorités allemandes ont mis à sa disposition en louant une partie de l'immeuble du Lycée français de Munich. Les locaux suffisent à peine aux besoins actuels, mais en septembre prochain les problèmes de logement devraient être résolus.

En effet la construction des bâtiments définitifs se poursuit normalement selon le rythme prévu. D'après les informations dont je dispose ces bâtiments seront disponibles en septembre 1981. Il est en tout cas indispensable que l'Ecole européenne de Munich puisse les occuper à cette date. Je tiens à remercier les autorités allemandes du Bund, du Land et de la Ville de Munich pour l'effort considérable qu'elles font en faveur de l'Ecole européenne de Munich, en construisant pour elle le bâtiment dont elle a besoin et en assurant l'équipement de ce bâtiment.

#### g) Ecole européenne de Karlsruhe

Je voudrais rappeler que l'Ecole européenne de Karlsruhe, dont le nombre d'élèves augmente chaque année, a un besoin urgent de nouveaux locaux.

Je résume, ci-après, les besoins de l'Ecole que j'ai signalés dans mon rapport de l'an dernier :

- une cantine,
- une salle de bibliothèque,
- deux salles de gymnastique,
- un poste d'infirmerie,
- des salles de soins incorporés au complexe sportif,
- 3 nouvelles salles de travaux pratiques pour les sciences avec salles de préparation,
- une salle pour des cours de cuisine,
- quelques salles de classes pour l'école secondaire.

Je prie la délégation allemande de bien vouloir prendre les mesures nécessaires pour que l'Ecole européenne de Karlsruhe puisse obtenir très rapidement les locaux supplémentaires dont elle a un besoin pressant. D'avance je l'en remercie.

#### h) Ecole européenne de Bergen

L'Ecole européenne de Bergen a besoin d'une nouvelle salle pour l'enseignement des sciences.

#### i) Ecole européenne de Culham

Aucun problème de locaux ne se pose dans cette Ecole.

### IV. PROBLEMES JURIDIQUES

#### a) Protocole additionnel au Protocole concernant la création d'Ecoles européennes

Le Protocole additionnel au Protocole concernant la création d'Ecoles européennes a été signé à Luxembourg par les représentants des Etats-membres des Communautés européennes le 15 décembre 1975.

Ce Protocole permet la création de l'Ecole européenne de Munich.

Il a été ratifié par le Grand-Duché de Luxembourg, par l'Allemagne, par l'Italie, par la Belgique, par le Royaume-Uni, par les Pays-Bas, par la France et par l'Irlande. Il est entré en vigueur à la date du 28 janvier 1980, conformément à son article 5, alinéa 2.

#### b) Accord relatif à la modification du Règlement du Baccalauréat

L'Accord relatif à la modification de l'annexe au Statut de l'Ecole européenne portant Règlement du Baccalauréat européen, ainsi que le Protocole concernant l'application provisoire de cet Accord ont été signés par les Plénipotentiaires des Parties au Statut, à Luxembourg, le 19 juin 1978.

Cet Accord a été ratifié par le Royaume-Uni, le Danemark, la Belgique, les Pays-Bas, la France et l'Irlande.

#### c) Accord entre le gouvernement du Royaume-Uni et le Conseil supérieur

Bien que le problème de l'imposition des enseignants britanniques de l'Ecole européenne de Culham n'ait pas encore trouvé de solution, les négociations de l'Accord entre le gouvernement du Royaume-Uni et le Conseil supérieur concernant le fonctionnement de l'Ecole européenne de Culham progressent. J'espère qu'un projet d'Accord pourra être soumis au Conseil supérieur en décembre 1981.

### V. PROBLEMES ADMINISTRATIFS ET FINANCIERS

#### a) Statut du personnel enseignant

Par règlement du 18 juin 1980, le Conseil des Ministres des Communautés européennes a modifié les coefficients correcteurs applicables aux différents sièges.

Conformément à l'article 23 du Statut du personnel enseignant, les nouveaux coefficients correcteurs ont été également appliqués aux enseignants avec effet au 1er juillet 1979 et au 1er janvier 1980.

#### b) Contrôle interne des Ecoles européennes

Au cours de sa réunion extraordinaire du 30 janvier 1981, le Conseil supérieur a chargé un expert d'une mission d'un an comportant la préparation d'un manuel des procédures comptables et la vérification dans les Ecoles européennes de l'application des règlements financiers et administratifs en vigueur.

Répondant au souhait du Conseil supérieur, la délégation néerlandaise a mis M. J.C. GUILLIAMSE à la disposition des Ecoles européennes pour exécuter cette mission. Je tiens à remercier vivement la délégation néerlandaise pour l'aide importante qu'elle apporte aux Ecoles européennes dans un domaine particulièrement important.

Je me réjouis de vous signaler que M. GUILLIAMSE a commencé sa tâche le 1er avril 1981. Il a déjà visité plusieurs Ecoles européennes.

J'espère que le travail de M. GUILLIAMSE contribuera à éliminer les difficultés auxquelles le Conseil supérieur a dû faire face dans le cadre du problème du contrôle interne.

#### c) La semaine de cinq jours à l'Ecole européenne de Luxembourg

A l'Ecole européenne de Luxembourg, la semaine scolaire est répartie sur six jours (du lundi au samedi), alors que dans les autres Ecoles européennes elle est répartie sur cinq jours (du lundi au vendredi).



Depuis une bonne dizaine d'années cette situation provoque régulièrement des remous à l'Ecole européenne de Luxembourg, car un nombre croissant de membres de la communauté scolaire, quoique minoritaires, a exprimé à plusieurs reprises le souhait de passer à la semaine de cinq jours. Le Conseil d'administration de l'Ecole a été appelé à plusieurs reprises à s'occuper de ce problème dans le passé sans pouvoir conclure.

Il y a un an il a demandé une expertise pour déterminer si le passage à la semaine des cinq jours permettrait de réaliser des économies d'énergie. Les experts ont conclu que la fermeture de l'école le samedi permettrait une économie d'énergie de l'ordre de 5%. Sur base du rapport d'expertise en question, le Conseil d'administration a décidé de passer à partir du 15 septembre 1981 à la semaine des cinq jours, malgré l'opposition d'une très petite majorité des parents et d'une plus grande majorité des élèves. Le Conseil d'administration a estimé que l'Ecole européenne de Luxembourg devait participer à l'effort des Etats membres dans le domaine de l'économie de l'énergie. Il a été d'avis que cet effort pouvait être d'autant plus facilement consenti que la décision n'avait aucune implication négative sur le plan pédagogique. En effet il est parfaitement possible de répartir les horaires des Ecoles européennes sur cinq jours par semaine. Huit Ecoles européennes sur neuf appliquent ce système depuis de très nombreuses années, sans rencontrer de difficultés.

Néanmoins les parents qui préfèrent la semaine des six jours ont vivement réagi contre la décision du Conseil d'administration et ont demandé l'appui de membres du Parlement européen. Plusieurs parlementaires ont posé des questions à ce sujet à la Commission. Le Conseil d'administration et la Direction de l'Ecole européenne de Luxembourg ont entrepris une action d'information pour montrer que le nouveau système ne mettra pas en danger la formation des élèves.

J'espère que lorsqu'en septembre 1981 l'Ecole européenne de Luxembourg appliquera à son tour la semaine des cinq jours, tous les membres de la communauté scolaire collaboreront au succès de l'entreprise et que la réussite d'un système qui a déjà largement fait ses preuves apaisera les esprits.

## VI. PROBLEMES PEDAGOGIQUES

### a) Réforme de l'école primaire

Le Conseil supérieur a approuvé au cours des dernières années les principes de la réforme de l'école primaire.

La Commission de réforme poursuit, sous la présidence de Monsieur l'Inspecteur Général POLLENTIER, un travail très efficace pour mettre la réforme en application. Le Conseil supérieur aura encore l'occasion d'approuver des propositions qui lui seront soumises par le Comité pédagogique de l'école primaire après travail préparatoire du Comité de réforme.

Je voudrais, une nouvelle fois, remercier très vivement Monsieur l'Inspecteur Général POLLENTIER qui est l'animateur de la Commission de réforme.

### b) Réforme de l'école secondaire

Le Comité de réforme de l'école secondaire aussi poursuit, sous la présidence de Monsieur l'Inspecteur Général DETHIER, un travail très fructueux. Je tiens à exprimer toute ma reconnaissance à M. DETHIER pour la compétence, la patience et le succès avec lesquels il dirige les travaux du Comité.

La réforme des 1ère, 2ème et 3ème années est entrée dans les faits. La réforme de la 4ème année sera introduite dans les classes en septembre prochain.

En décembre dernier, le Conseil supérieur a pu approuver, sur proposition de ce Comité, les principes de la réforme des 6ème et 7ème années. Les implications financières de cette réforme doivent encore être étudiées par le Comité administratif et financier.

Enfin le Comité pédagogique sur proposition du Comité de réforme a soumis un certain nombre de nouveaux programmes à la réunion du Conseil supérieur de mai 1981.

## VII. TRAVAIL DES COMITES DE PREPARATION

Le Comité pédagogique et le Comité administratif et financier poursuivent la tâche fondamentale qui leur est impartie. Ils s'acquittent de leur mission avec une compétence et un talent auxquels je me plais à rendre hommage. Je voudrais attirer l'attention sur le fait que 18 propositions sont soumises en points A au Conseil supérieur en mai 1981. La préparation de ces propositions représente un travail considérable. Sans cette collaboration des Comités le Conseil supérieur ne pourrait pas s'acquitter de sa mission. Le Comité pédagogique et le Comité administratif et financier représentent donc des rouages essentiels dans le bon fonctionnement des Ecoles européennes.

Je voudrais aussi prier le Conseil supérieur de ne pas surcharger ces collaborateurs en leur donnant un trop grand nombre de mandats d'études. Je crois qu'il faudrait limiter les mandats aux problèmes qui présentent une importance réelle pour la communauté scolaire.

## VIII. PROBLEMES DIVERS

### a) Bulletin pédagogique

Le Bulletin pédagogique continue à paraître régulièrement. En général cinq numéros sont publiés par année. Je crois que cette brochure rend un service réel aux Ecoles européennes, en assurant une fonction d'information et en offrant aux enseignants une tribune pour échanger leurs vues.

Une nouvelle fois je fais appel aux enseignants pour que par la voie du Bulletin pédagogique ils fassent part à leurs collègues de leurs idées et de leurs expériences.

### b) Fonds des Publications

Au cours de sa dernière réunion, l'Assemblée Générale du Fonds a confirmé son intention de procéder à la liquidation de celui-ci. Une décision définitive sera sans doute prise dans le courant de l'année 1981.

### c) Réunion des Conseils interscolaires

Comme les années précédentes, les conseils interscolaires ont tenu de très nombreuses réunions au cours desquelles un travail important a été accompli dans l'intérêt de l'ensemble des Ecoles européennes. Ces conseils aident le Comité pédagogique et participent à la mise en œuvre des réformes. Ils contribuent d'autre part à renforcer la cohésion et l'unité des Ecoles européennes et des sections linguistiques. Je tiens à les remercier pour leur collaboration fructueuse.

Arrivé au terme de ce rapport, je tiens comme dans mes rapports précédents, à exprimer ma gratitude à tous ceux qui contribuent au développement des Ecoles européennes et à leur succès. J'ai déjà eu l'occasion de citer les Comités préparatoires et les Conseils interscolaires auxquels j'adresse une nouvelle fois mes plus vifs remerciements. Je voudrais remercier aussi les Directeurs dont j'ai souvent l'occasion d'apprécier la compétence et la clairvoyance et qui tout au long de l'année veillent au bon fonctionnement des Ecoles européennes. Je tiens évidemment à remercier les enseignants eux-mêmes qui ont la mission délicate et difficile d'éduquer les jeunes gens et les jeunes filles dont dépendra l'avenir de notre société. Ils ont de ce fait une très grande responsabilité. Mes remerciements très cordiaux vont aussi aux Associations de parents d'élèves, qui depuis le début des Ecoles européennes leur ont apporté une collaboration fructueuse et importante. Le dialogue entre parents et enseignants constitue une des bases du succès d'une école. Mes remerciements vont également au Comité du personnel qui reste un des piliers des Ecoles européennes et dont le Conseil supérieur a maintes fois apprécié la collaboration. Enfin, je remercie toutes les délégations qui dans le cadre du Conseil supérieur assurent le bon fonctionnement des Ecoles européennes et s'efforcent de trouver des solutions adaptées aux besoins de l'Institution.

M. SCHMIT

### Redaktionskomité - Redaktionsausschuss Επιτροπή Συντάξεως Editorial Committee - Comité de Rédaction Comitato de Redazione - Redaktiecomité

M. BROWN :	Teacher at the European School Brussels II.
M. HART :	Headmaster of the European School Luxembourg.
M. HEUMANN :	Adjoint du Représentant du Conseil supérieur - rue de la Loi 200, 1049 Bruxelles.
M. MAGHIELS :	gewezen Directeur van de Europese School te Karlsruhe.
M. MORO :	Insegnante alla Scuola Europea di Bruxelles I.
M. PINCK :	Assistant principal du Représentant du Conseil supérieur - rue de la Loi 200, 1049 Bruxelles.
M. SØRENSEN :	Prorektor for grundskolen ved Europaskolen Culham.
M. SOMERS :	Leraar aan de Europese School te Luxemburg.
M. VILLE :	Adjoint du Directeur pour le cycle secondaire de l'Ecole européenne de Luxembourg.
M. VOSS :	ehem. Direktor der Europäischen Schule Luxemburg.

### Lokale korrespondenter - Ortskorrespondenten Τοπικός Ανταποκριτής Local Correspondents - Correspondants locaux Corrispondenti locali - Plaatselijke correspondenten

LUXEMBOURG :	M. M. BERAÏN et M. G. LAMMENS
BRUXELLES/BRUSSEL I :	M. E. ANDERSEN et P. BURE
MOL :	M. P. PURBRICK et M. W. VOGEELEER
VARESE :	M. Fr. DUVERNOY et Mme CASTORO in MAURO
KARLSRUHE :	M. GERAUDELLE et M. D. ISEL
BERGEN :	M. GOBERT et M. M.T.P. van BUIJTENEN
BRUXELLES/BRUSSEL II :	Mr. D. BROWN et Mr. L. MAC ARDLE
MÜNCHEN :	M. R. KAMPMANN
CULHAM :	Mr. C. DODDS et Mej. Fr. ZOETHOUT

Ansvarer for artiklerne er udelukkende forfatternes.

Für die unterschriebenen Artikel sind deren Autoren verantwortlich.

Ο συγγραφέας φέρει την ευθύνη της υπογραφής του

Responsibility for articles is taken solely by their authors.

Les articles signés engagent la seule responsabilité de leurs auteurs.

Gli autori assumono la piena responsabilità dei propri articoli.

De gesignde artikelen verschijnen onder verantwoordelijkheid van de auteur.